Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 129. Freitag den 6. Juni 1845.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 44 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „**Schlesische Chronik**," ausgegeben. Inhalt: 1) Correspondenz vom Fuße der Schneekoppe, aus Steinseiffen, Sprottau, aus der Grafschaft Glaz, Oberschlesien, oberschlesische Eisenbahn, aus dem Liegnitzschen. 2) Delikatessen der wahrhaft guten Presse. 3) Ein Ausspruch Friedrich's des Großen.

Inland.

Berlin, 3. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrathe des Schlawer Kreises, Albert Carisius von Kamecke, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem vormaligen katholischen Pfarrer Frommholz in preuß. Friedland und dem Rentner Christian Friedrich Bathow in Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Kirchen-Vorsteher und Kirchenkassen-Rendanten Krause zu Friedland, Kreises Lübben, und dem Büchsenmacher Hartmann des 7ten Husaren-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; desgleichen den bisherigen Oberlehrer Dr. Eichhoff am Gymnasium zu Elberfeld zum Direktor des Gymnasiums zu Duisburg zu ernennen.

Abgereist: Der Präsident des Handels-Amts, von Rönne, nach Neu-Vorpommern.

.|. **Berlin**, 3. Juni. Die diesjährige Pfingstversammlung der protestantischen Freunde in Köthen, worüber Ihr ⨯ Correspondent Ihnen von hier ausführlich berichtet hat, darf mit Recht als ein protestantisches Ereigniß bezeichnet werden. Als solches scheint es denn auch gewichtige Folgen nach sich ziehen zu wollen. Man erfährt hier aus verschiedenen Theilen der Provinz von protestantischen Vereinen, welche sich im rationalistischen Geiste bilden wollen. Auch in Berlin soll Gleiches beabsichtigt werden. Man nennt mehrere hiesige Mitbürger, welche bereits bei der Köthener Berathung besonders hervortraten, als mit solchem Plane beschäftiget, namentlich den Professor Mätzner, die DDr. Wöniger und Zabel, den Kammergerichts-Assessor Wache, die DDr. Minding und Vetter und Andere. Den Anfang soll man mit einem Leseverein für religiöse Zeit- und Flugschriften im Geiste der Lichtfreunde machen wollen, wofür der Prospektus schon zirkulirt. Bei so gesteigertem Interesse wird die hier so eben angekommene neueste Nr. des Leipziger Herold (Nr. 43) mit wahrer Gier gelesen. Sie enthält in einer Doppelbeilage den stenographischen Bericht über die Versammlung der protestantischen Freunde zu Köthen. Aus dieser wortgetreuen Wiedergabe der gepflogenen Verhandlungen erkennt man erst recht die große Bedeutsamkeit des geistigen Akts. Es findet sich darin auch die Erklärung über Wislicenus mit den fünfzig geistlichen Unterschriften. Die Einleitungsrede vom Dr. Fischer aus Leipzig ist ergreifend, die Dialektik des Dr. Hanke aus Braunschweig bei der Debatte pikant, die Ansprache von Wöniger an das Laienthum kraftvoll, der gemüthliche Geist Uhlichs, der gleichsam versöhnend über die Meinungskämpfe hinzieht, wahrhaft erquickend. Die Nr. des Herolds mit der Beilage wird einzeln für 5 Sgr. verkauft. Es ist aufgefallen, daß die Hengstenbergische Evangelische Kirchenzeitung bis jetzt allen Demonstrationen ruhig zugesehen hat; indeß scheint dies nur die Windstille vor einem Sturm zu sein. Man glaubt allgemein, daß die in jenem Organ vertretene und niemals träge Partei demnächst mit umfassenden Maßnahmen hervorzutreten suchen wird. Freilich möchte sie sich täuschen, wenn sie glauben wollte, mit Wislicenus und Uhlich etwa fertig zu werden, wie einst mit Bruno Bauer. Bruno Bauer ist wenigstens nicht umsonst unterlegen. Die Regierung scheint dieser Regung gegenüber dieselbe weise Haltung bewahren zu wollen, wie bei den Deutschkatholiken. Sie sieht zu und läßt gewähren.

** **Berlin**, 3. Juni. Ueber die weitere Reise Sr. Maj. des Königs haben Sie uns die ersten Nachrichten gebracht, die ebenfalls mit Bestimmtheit von einem Zusammentreffen mit Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland sprechen. — Die gestern in den hiesigen Zeitungen erschienene königliche Kabinets-Ordre in Betreff des ehemaligen Postsekretärs Lutze war ein Tagesereigniß. Man begreift nicht, wie ein Mensch so arrogant werden konnte, in einer Privatanzeige gegen Ministerialverordnungen in dieser Art aufzutreten und wie unsere sonst so peniblen Censoren gerade da, wo es darauf ankam, einen solchen Fehltritt sich zu Schulden kommen lassen konnten. — Großes Interesse hat die auf außerordentlichem Wege hier angelangte Nachricht, daß Don Carlos endlich seinen Ansprüchen auf die spanische Krone entsagt hat, erregt. Der kränkliche Zustand seiner Gemahlin, die sich nach einem südlichen Klima sehnt und die zum Abschlusse gekommenen Verhandlungen zwischen Spanien und Rom sind wohl die Hauptmotive zu dem Schritt vom 18. Mai gewesen und es läßt sich erwarten, daß er nicht ohne vielseitige vorhergegangene Unterhandlungen gethan wurde. Man sah allgemein ein, daß dem Don Carlos keine andere Aussicht blieb. Es ist übrigens nicht zu übersehn, daß der Prinz von Asturien gewissermaßen jetzt in die Stelle seines Vaters tritt, die Prätendentschaft also nur das Haupt wechselt, denn der Sohn des Don Carlos verzichtet auf nichts und nimmt selbst den Namen eines Grafen von Montemolin nur auf so lange an, als es ihm wohl geeignet erscheint. Die in dem Manifest an die Spanier vorkommende Versöhnung und Wiedervereinigung der königlichen Familien läßt erwarten, daß mit dieser Entsagung des Don Carlos der verabredete Plan einer Vermählung seines Sohnes mit der Königin Isabella II. zusammenhängt. — Die christkatholische Angelegenheit hat durch die letzte königl. Cabinetsordre Zeit und damit Alles gewonnen. Die in der Ordre erwähnten näheren Bestimmungen für die Behörden kennt man nur erst gerüchtweise; allgemein ist der Wunsch, daß die Versagung des Mitgebrauchs der evangelischen Kirchen zurückgenommen werden möge. Die Predigten unter freiem Himmel erwecken gar zu bittere Gefühle. Die hier von der großen Gemeinde abgezweigten Dissentirenden suchen nach einem Lokal für ihren Gottesdienst und sollen sich an den Handwerkerverein wegen Ueberlassung seines schönen Saals in der Johannisstraße gewendet haben. — Die Mitglieder der hiesigen Georgengemeinde sollen sich dafür entschieden haben, das königliche Patronat für die neu zu erbauenden drei Kirchen anzunehmen, unter welcher Bedingung die neuen Gebäude mit Beihilfe königlicher Munificenz erstehen werden.

* **Berlin**, 3. Juni. Es verlautet jetzt, Se. Maj. der König werde mit dem Könige von Dänemark nicht in Kopenhagen, sondern an einem noch nicht bekannten Orte Holsteins oder Schleswigs zusammenkommen.

Am 31. Mai versammelte der Chef-Präsident des Kammergerichts, Hr. H. W. v. Grolmann Excell., die Mitglieder dieses Gerichthofes zu einem Festmahle, um denselben seinen am 1sten k. Mts. bevorstehenden Austritt aus dem Staatsdienst anzukündigen. Selten wohl ist ein Collegium mit so ungeheucheltem Schmerz von einem Chef geschieden, welcher durch Geist und Charakter die unbedingte Verehrung und Liebe seiner Untergebenen und das Vertrauen seiner Gerichts-Eingesessenen genoß. Mit Schmerz sehen auch wir einen (im 65sten Lebensjahre stehenden) Mann aus dem Staatsdienst scheiden, der den Ruf der ehrenhaftesten Gesinnung auch weit über seinen amtlichen Wirkungskreis hinaus erworben hat, wie sich denn an den Namen Grolmann Erinnerungen aus den glorreichen, Epoche machenden Tagen der preußischen Geschichte knüpfen. Je mehr wir die Bedeutung jenes Ausscheidens fühlen, um so hoffnungsvoller blicken wir auf den an die Spitze eines Collegiums gestellten Chef, welches in letzter Instanz über alle Staatsverbrechen, politische Vergehen und die Vergehen der Beamten aus beinahe der ganzen Monarchie, Recht spricht. Nicht nur die Augen Preußens, sondern wohl ganz Deutschlands, sind auf diesen hohen Beamten gerichtet, in welchem wir ein neues Pfand des Vertrauens und der Beruhigung zu finden gedenken. Mit gespannter und freudiger Erwartung blickt man auf die erste wichtige Manifestation einer neuen Justizverwaltung, welche das allgemeine Vertrauen auf die preußische Rechtsverwaltung in der nächsten Zukunft bestimmt, und von entschiedenem Gewicht für unser öffentliches Leben sein wird. (Spen. Z.)

Königsberg, 31. Mai. Heute Abends 6 Uhr hatte sich die deutsch-katholische Gemeinde im Saale des Kneiph. Rathhauses versammelt, wo die Herren Pfarrer Czerski und Grabowski der Gemeinde vorgestellt wurden. Beide hielten nacheinander Anreden an die Versammlung, und zwar machte Hr. Pfarrer Czerski darauf aufmerksam, wie die neue Gemeinde die christ-katholische Kirche sei, jene römische Kirche habe keinen Anspruch auf diesen Namen, er zeigte, wie ein festes enges Zusammenhalten allein die Verbreitung und Begründung jenes reinen Christenthums, dessen Verkünder er mit Wort und That sei, fördern und befestigen könne. Er entwickelte kurz, wie es keinesweges die Absicht dieser neuen Bewegung sei, das Alte umzustoßen, sondern wie es vielmehr nur eine Erneuerung jenes Glaubens sei, dessen Verkünder Christus, und dessen Ausbreiter die Apostel waren. Das echte wahre Christenthum solle unverändert bleiben, das Wort der Schrift allein solle Richtschnur des Glaubens, und die Erfüllung durch die That solle das Kennzeichen des guten Christen sein. — Hr. Pfarrer Grabowski sprach sich über sein Ausscheiden aus der römischen Kirche dahin aus, wie dort nicht das Gebot Christi geübt werde, nicht einmal von denen, welche sich Verkünder der Wahrheit, Stellvertreter Christi nennen. Ihre eigenen Satzungen erheben diese Priester über die Gebote Gottes, und streuen Zwietracht aus, statt Eintracht und Liebe zu fördern. Er gelobte der Gemeinde, deren Seelsorger und Prediger er künftig sein werde, mit ganzer Seele und aller Kraft seines Geistes Hand anzulegen, um den Frieden zu fördern unter allen Menschen, um Aberglauben und Menschensatzungen zu vernichten und zu bewirken, daß das allein wahre Christenthum, die Religion der Liebe, sich immer mehr ausbreite, daß gestürzt werden die Schranken, welche menschlicher Hochmuth und Vermessenheit hingestellt hätten zwischen Bruder und Bruder. — Die Gemeinde wählte den Hrn. Pfarrer Grabowski einstimmig zu ihrem Prediger. — Abends wurde den beiden Herren Pfarrern ein glänzender Fackelzug mit Musik und Gesang von der jungen Kaufmannschaft gebracht. (K. Z.)

Königsberg, 1. Juni. Ausgeschlossen von Tempeln, die Menschenhände gebaut, wurde heute der erste Gottesdienst der Deutsch-Katholiken, unter dem unermeßlichen Dome des gewölbten Himmels, gleichsam näher seinem allsehenden Auge abgehalten. Es war nicht Neugierde blos, welche Tausende von evang. Christen dort versammelt hatte, um mit ihren katholischen Brüdern vereint ein Fest zu feiern der Versöhnung, der brüderlichen Eintracht. Alles zeugte von herzlicher Theilnahme, und die feierlichste Stille herrschte in der dichtgedrängten Versammlung. Nach einem einleitenden Gesange begann die Messe, welche Hr. Pfarrer Czerski in deutscher Sprache hielt, in vollständigem Ornat. Mit den

Gebeten des Priesters wechselte der Gesang der Gemeinde und des Sängerchors. Nach dem ersten Drittheil der Messe bestieg Hr. Pfarrer Czerski die Kanzel (Altar und Kanzel waren erbaut und schön verziert) und sprach in ergreifenden Worten über die Frage: „welches ist der Weg zum Jenseits?“ Er beantwortete sie mit der Stelle der heil. Schrift, wo Christus sagt: „ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Daraus zeigte der Redner, wie Christus und der Glaube an ihn, wie die Wahrheit seiner Lehre und die Erfüllung derselben im Leben der alleinige Weg seien zum Jenseits. Gewiß ein klares verständliches Glaubensbekenntniß! und merkwürdiger Weise predigte um dieselbe Zeit in der römischen Kirche ein Priester, daß die römischen Katholiken sich nicht hinreißen lassen sollen vom bösen Beispiel so Vieler, denn die neue Gemeinde glaube nicht an Christus. Der Redner machte ferner darauf aufmerksam, wie es der neuen Gemeinde ganz fern liege, durch Aufsehen und öffentliches Schaustellen ihre Zahl zu vermehren, die Wahrheit verbreite sich mehr und sicherer im stillen geräuschlosen Wirken; denn gerade jenes jauchzende Volk in Jerusalem sprach auch das Todesurtheil. Nie aber scheue die Wahrheit das Licht und eine öffentliche Anerkennung sei ja häufig ihr einziger Triumph; darum danke er auch von dieser Stätte herab allen christlichen Brüdern für die unverkennbare Theilnahme, die ihm so vielfach bewiesen worden. — Nach der Predigt wurde die Messe fortgesetzt und gegen das Ende derselben theilte Hr. Pfarrer Czerski an fast hundert Mitglieder der neuen Gemeinde das Abendmahl in beiden Gestalten aus. Nach der Messe trat Hr. Pfarrer Grabowski vor den Altar und predigte über das erste Gebot des Christenthums: „Liebe Gott über Alles und deinen Nächsten wie dich selbst!“ — Eine Taufe, von Hrn. Czerski vollzogen, schloß die schöne Feier dieses festlichen Tages. (Königsb. Ztg.)

Nach den letzten Nachrichten wären die Offiziere v. L. und v. S., die wegen des S'schen Duells zu 6- und resp. 1jähriger Festung verurtheilt worden, nach den Gefängnissen abgegangen und darauf gleich begnadigt. Diese letztere Nachricht ist unrichtig. Höherer Bestimmung zufolge sind sie nur deshalb zurückberufen worden, weil das Civilgerichtsverfahren gegen die Sekundanten des erschossenen S. noch nicht beendigt ist. (Danz. Dampfb.)

Halle, 2. Juni. In dem Dorfe Torna hat sich ein Gastwirth, „um sich Zulauf zu verschaffen“, einen Widertäufer, den Sattler Werner aus Bitterfeld, kommen lassen, um bei ihm zu predigen. Es kam dabei zu Unruhen, bei denen der Superintendent einschreiten mußte, um den unbefugten Prediger, der sich selbst aber für sehr befugt hielt, gegen Mißhandlungen in Schutz zu nehmen. Hoffentlich wird sich die Sache nicht wiederholen. (Magdeb. Z.)

Halberstadt, 31. Mai. Gestern fand auf dem hiesigen Rathhause eine Versammlung zur Bildung einer Deutsch katholischen Gemeine Statt, zu welcher mehrere schon früher in Magdeburg zur Deutsch-Katholischen Kirche übergetretene hiesige Katholiken in dem hiesigen Intelligenzblatt nur diejenigen eingeladen hatten, welche sich dieser neuen Gemeine anschließen wollten. Es fanden sich auch in dieser Absicht viele Männer und Frauen ein, außerdem aber auch die vier hiesigen katholischen Schullehrer mit einem großen Theil ihrer Schuljugend, mehrere als fanatisch bekannte Handwerker und sehr viele mit Stöcken bewaffnete, anscheinend nicht von dem heiligen, sondern von dem Branntweinsgeiste begeisterte handfeste Männer der untersten Volksklasse. Schon bei ihrem Erscheinen in dem Versammlungssaal befürchtete man, daß sie nur gekommen wären, um zu stören. Man ersuchte daher die anwesenden Polizei-Beamten, sie zu entfernen, was aber abgelehnt wurde, weil sie sich bis dahin ruhig verhalten hatten. Sobald indessen der mit der Leitung der Verhandlung beauftragte Bürger die Anwesenden mit dem Zweck der Versammlung bekannt gemacht und alle Dissentirenden höflichst ersucht hatte, sich zu entfernen, erhob sich ein mit den gefährlichsten Drohungen begleitetes Lärmen, Schreien und Schimpfen. Als endlich mit Hülfe der anwesenden Polizei-Beamten die Ruhe hergestellt war, fuhr der Redner in seinem Vortrage fort, in dem er jedoch mehrmals unterbrochen wurde, und las dann das Glaubensbekenntniß der Deutsch-katholischen Gemeine zu Worms vor. Bevor er dies beendigen konnte, erhob sich ein neues furchtbares Schreien, Toben und Schimpfen, ein junger katholischer Lehrer bestieg den Tisch, eiferte in einer wüthenden Rede gegen die Neuerer und vertheidigte die Römische Kirche. Dasselbe geschah darauf von einem jungen fanatischen Barbier. Man brachte dem Papst Gregor XVI., dem Bischof Arnoldi und der Römischen Kirche, später auch Sr. Maj. dem König und dem hiesigen Ober-Bürgermeister ein donnerndes Hoch. Man umringte den Redner und einige andere bereits in Magdeburg übergetretene Bürger, welche das Wort ergreifen wollten, schimpfte sie Hochund Staatsverräther, man drohte sie todtzuschlagen, verübte aber keine Thätlichkeiten gegen sie, weil es dem energischen Benehmen des anwesenden höchst besonnenen und umsichtigsten Polizei-Commissarius gelang, die Redner aus dem wüthenden Haufen, der sie umringte, wegzuführen und in das mit einer Wache besetzte Sitzungszimmer des Magistrats zu bringen. Der Zweck der Versammlung wurde also völlig vereitelt und nur fünf muthige Männer wagten es in dem Tumult, ihre Namen in das Verzeichniß der neuen Gemeineglieder einzutragen, viele andere, die dies versuchten, wurden von dem Tische, auf welchem das Verzeichniß lag, zurückgedrängt und die Schreibmaterialien wurden auf die Erde geworfen. Nach Entfernung der Redner wurde allmälich die Ruhe hergestellt, man zerriß nur noch die ausgelegten Exemplare des Leipziger Glaubensbekenntnisses und trat es mit Füßen, unterzeichnete eine von einem Schullehrer aufgesetzte Erklärung, der römischen Kirche treu zu bleiben, rief aus den Fenstern des Rathhauses der vor demselben versammelten Menge zu: wir haben gesiegt, es wird nichts aus der neuen Kirche, verließ nach fast einstündigem Lärmen den Rathhaussaal und zog, vereinigt mit dem auf dem Markte versammelten Volkshaufen nach der Franziskaner Kirche, um dort dem Höchsten für den glücklich errungenen Sieg feierlichen Dank darzubringen. Die Kirche war aber verschlossen, der Geistliche soll von einer Deputation, die ihm unter Ueberreichung der von dem Schullehrer aufgenommenen und mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Erklärung die Siegesnachricht brachte, aufgefordert sein, sie öffnen zu lassen und Gottesdienst zu halten, soll dies aber verweigert haben. Der ganze Haufe zog dann nach dem Marktplatz zurück und verlief sich hier allmälig, ohne weitere Excesse zu verüben, und nur die tapfersten Helden des Tages begaben sich zu einem auf dem Markt wohnenden katholischen Brauer wo sie zur Belohnung ihrer Thaten bis zum folgenden Morgen mit Bier und Branntwein bewirthet sein sollen. Unsere Römlinge triumphiren im freundlichen Verein mit den Häuptern unsrer evangelisch-pietistischen Partei über die Besiegung der Ungläubigen, die vernünftigen Katholiken sind aber empört über diese Ausbrüche des Fanatismus, die Folgen der lange fortgesetzten Aufhetzereien durch Wort und Schrift. Ultramontane und jesuitische Zeitungen und Broschüren sind seit langer Zeit hier in großer Menge geflissentlich verbreitet. Im verflossenen Winter hielt sich hier ein Mann aus den Rheinlanden mehrere Monate auf der, viele Tausende von ultramontanen und pietistischen Traktätchen gratis ausgetheilt hat. Staunen muß man übrigens darüber, daß ein solcher Vorfall sich im 19. Jahrhundert in einer Stadt ereignen konnte, die eine Bevölkerung von mehr als 15000 Protestanten und von kaum 2500 Katholiken hat. Der guten Sache wird dieser Vorfall aber mehr förderlich als hinderlich sein. Denn viele wohlgesinnte Katholiken haben bereits erklärt, daß sie sich jetzt schämen müßten, einer Kirchengesellschaft anzugehören, in welcher ein solcher Fanatismus herrschend ist und befördert und begünstigt wird; mehrere sind bereits durch Einzeichnung ihrer Namen in die Liste der Gemeine der neuen Kirche beigetreten und andere haben ihren Beitritt vorläufig mündlich zugesichert. — In der heutigen Predigt des katholischen Geistlichen der Franziskaner-Gemeine soll nur von den vorgestrigen Ereignissen die Rede gewesen sein. Die Abtrünnigen sind in das gehässigste Licht gestellt und die Gemeine ermahnt, treu und unverbrüchlich festzuhalten an dem alten, allein selig machenden Glauben. (Magdeb. Z.)

Köln, 1. Juni. So eben geht uns die Nachricht zu, daß unser verehrter Hr. Regierungspräsident, Hr. v. Bonin, heute die Nachricht von seiner Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen erhalten hat. (Rhein. Beob.)

Deutschland.

München, 24. Mai. Unsere Zeitungs-Redaktionen haben die strenge Weisung erhalten, sich niemals des Ausdrucks „deutsch-katholische Gemeinde“ zu bedienen. Es ist daher komisch anzusehen, wie dieselben sich drehen und wenden, um dafür andere passende Bezeichnungen zu finden. Alle Behörden sind streng angewiesen, Jeden, von dem sie eine Hinneigung zu den „Sektirern“ besorgen können, einzeln zu Amt kommen zu lassen und demselben die Strafen und Nachtheile, welche die Theilnahme an kommunistischen Bestrebungen zur Folge habe, auseinander zu setzen. Besonders fürchtet man, wie es scheint, das Eindringen dieser staatsgefährlichen Umtriebe von Böhmen aus, wo dieselben im Geheimen große Verbreitung finden sollen. — Außer den Ihnen bereits bekannten Entschließungen, erlassen „nach Vernehmung Unseres Staatsrathes,“ auf die erhobenen Beschwerden der General-Synoden, sind noch folgende an das General-Konsistorium ergangen und von demselben weiter eröffnet: 1) Ueber die Bildung neuer protestantischer Gemeinden; 2) Ueber den religiösen Unterricht an minderjährige Protestanten; 3) Ueber das Verbot des Gustav-Adolph-Vereins. Alle diese Entschließungen sind die Beschwerden unbedingt, als gänzlich unbegründet, abweisend, und beurkunden aus jeder Zeile die Tendenz, eine nicht gute Sache mit Scheingründen zu halten und zu rechtfertigen. (Rh. B.)

Darmstadt, 30. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Stände wurde der Antrag des Abgeordneten Glaubrech „auf Aufhebung der Artikel 7 — 11 des die Israeliten in Rheinhessen bedrückenden kaiserlich französischen Dekrets vom 17. März 1808 einstimmig angenommen.“ (Heff. Z.)

Leipzig, 1. Juni. Die hiesige christ-katholische Gemeinde hat der hiesigen römisch-katholischen Geistlichkeit ihr Ausscheiden angezeigt und dieselbe Antwort wie die Dresdner erhalten, nämlich daß dem Vorbehalt „auf das Kirchenvermögen und sonst“ keine Folge gegeben werden könne. Als die Leipziger Gemeinde im Februar d. J. zusammentrat, war sie die dritte, 3 Monate darauf gab es bereits 110 solcher Gemeinden.

Wilhelm Jordan aus Königsberg, ein junger Hegelianer, Verf. der hohlen Lärmschrift: „Weckruf an das Rongeberauschte Deutschland“ und Herausgeber der bei Otto Wigand erscheinenden Zeitschrift: „Die begriffene Welt“ ist hier in Untersuchung gezogen worden, nicht der gedachten Schriften wegen, sondern in Folge einer bei der neulichen Schriftsteller-Versammlung gethanen und von dieser selbst mit Entrüstung aufgenommenen toastischen Aeußerung, welche auf einen mindestens albern zu nennenden Antrag auf Abschaffung des Allerhöchsten hinausging. Sofort hatte darauf der liebenswürdige, gemüthvolle und echten freien Geist sich bewahrende Berthold Auerbach (namhaft durch seine „Schwarzwälder Dorfgeschichten“) die gebührendste Antwort gegeben, indem er jenem einer so bodenlosen grobmaterialistischen Welt-Ansicht Verfallenen eine Hindeutung auf „wahnsinnig gewordene Vernunft“ machte. Berthold Auerbach verweilt seit der ersten deutschen Schriftsteller-Versammlung noch hier oder vielmehr in Leipzigs Nähe, wo er beim Dr. Gustav Kühne in dessen Landhause zu Dölitz die gastlichste Aufnahme gefunden. — Die deutsch-katholische Gemeinde Leipzigs hat, wie dieselbe heute öffentlich dankend bekennt, einen von unserm Stadtrath aus freien Stücken gegebenen Beitrag von 300 Thlr. für ihre nächsten Bedürfnisse empfangen. Die Ueberraschung ist um so größer, als keinerlei Vorbitte geschehen. — Bretschneider in Gotha und Krehl in Leipzig haben sich nun auch für die Christ-Katholischen ausgesprochen und eben so in Dresden die Consistorialräthe Ammon und Käuffer. Ein Dresdner Diakonus hat sich gegen die Christkatholischen erklärt. (Magd. Z.)

Bremen, 25. Mai. Die hier zusammengetretene apostolisch-katholische Gemeinde erfreut sich sowohl von Seiten der katholischen Bevölkerung eines kräftigen Wachsthumes, als von Seiten der andern Confessionen der liebevollsten Unterstützung, so daß sie jetzt bereits im Stande sein dürfte, einen Priester zu besolden, und zum Bau einer Kirche schreiten könnte. Von hier aus verbreitet sich aber die neue, oder besser die alte Kirche, nach allen Richtungen, und schließt dort die Katholiken in neuem Glaubenseifer aneinander, wo sie früher blos isolirt und zerstreut unter andern Confessionen gewohnt hatten. Vielleicht ist die Bremer Gemeinde dazu ersehen, die Glaubensfahne auch auf der andern Seite des Weltmeeres aufzupflanzen, wohin jetzt bereits die Kunde der geistigen Erhebung gedrungen sein wird. (Elberf. Z.)

Rußland.

(Rheinischer Beob.) Der Großfürst Konstantin wird sich demnächst nach Konstantinopel begeben, und die Pforte rüstet sich zu einem glänzenden Empfange. Die Zeit dieser Reise, die freilich schon längst entworfen war, trifft auffallend genug mit der gereizten Stellung Griechenlands und der Türkei einander gegenüber zusammen, obschon sie, wenn sie einen unmittelbaren politischen Zweck hätte, vor Allem in Beziehungen zu dem neuen Feldzuge gegen die Tscherkessen stehen möchte. Man wird es nämlich nicht wohl wagen dürfen, türkische Schiffe zu Intriguen für die letzteren herzugeben, wenn so kurz vorher ein russischer Großfürst in den Mauern von Stambul gewesen ist. Was reden wir übrigens von Stambul und nicht von Konstantinopel? Könnte man übersehen, daß derselbe Name auch der jenes Sohnes des Czaren ist, dem man außergewöhnliches Talent und eine Festigkeit beilegt, wie sie sich ganz besonders zu Missionen an eine Regierung eignet, die die letztere Tugend am leichtesten begreift. Konstantin! und man denke sich an seiner Seite die geknechteten Bekenner der griechischen Kirche am Bosporus und die griechische Propaganda am Piräus. Wird man noch zweifeln können, daß dieser Ausflug wenigstens seine mittelbaren politischen Beziehungen hat, und wenn selbst nichts Diplomatisches, doch gewiß ein sehr moralisches Gewicht. Wir glauben diese Reise als ein Ereigniß betrachten zu können.

Großbritanien.

London, 29. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über die Anträge Lord J. Russells über die Zustände der arbeitenden Klassen fortgeführt. Nachdem Lord Howick dafür, Sir R. Peel dagegen das Wort ergriffen, stimmte zunächst das Haus über Herrn Crawford's Amendent bezüglich der Ausdehnung des Wahlrechts, welches mit einer Majorität von 220 Stimmen verworfen wurde. Für Sir

J. Grahams Motion gegen Sir J. Russells ersten Antrag erklärten sich sodann 182, während 101 dagegen waren, so daß Lord John's Anträge durchfielen.

Frankreich.

** **Paris**, 30. Mai. Das Tagesereigniß ist die Abdankung des Don Carlos, welche heute eine außerordentliche Nummer der legitimistischen „Mode" brachte, von der aber unsere übrigen Zeitungen, namentlich die ministeriellen Blätter, noch nichts aufgenommen haben. Das J. des Déb. sagt nur, daß man darüber noch nichts Bestimmtes wisse. Der Constitutionnel erwähnt der Abdankung mit wenigen Worten, und sagt, daß sie gestern Abend dem Könige übergeben worden sei. „Man erklärt diesen unerwarteten Schritt", sagt das Blatt, „durch einen Vermählungsplan zwischen der Königin Isabella und dem Sohn des Prätendenten, welcher definitiv an die Stelle des Grafen von Trapani treten würde, oder durch den Ueberdruß am Exil, oder endlich durch das Mißbehagen an einer prekären Lage, welche zu verbessern die Regierung nicht die Lust zu haben schien." Die von der „Mode" veröffentlichten Aktenstücke lauten: „I. Schreiben des Königs Carlos V. an den Prinzen der Asturien. „„Mein vielgeliebter Sohn. Entschlossen, mich von den politischen Geschäften zurückzuziehen, habe ich die Entscheidung gefaßt, zu Deinen Gunsten auf meine Rechte auf die Krone zu verzichten und dieselben auf Dich zu übertragen. Demzufolge stelle ich Dir die Akte meiner Verzichtleistung zu, welche Du geltend machen kannst, wenn Du es für gelegen erachten wirst. Ich flehe zu dem Allmächtigen, er möge Dir das Glück zu Theil werden lassen, den Frieden und die Eintracht in unserem unglücklichen Vaterlande wiederherzustellen und in solcher Weise das Glück aller Spanier zu sichern. Von heute nehme ich den Titel eines Grafen von Molina an, den ich fortan zu führen beabsichtige. Bourges, am 18. Mai 1845. (Gez.) Carlos."" — II. Abdankungs-Urkunde Sr. Maj. Carlos V. „„Als beim Tode meines vielgeliebten Bruders und Herrn, des Königs Ferdinand VII., die göttliche Vorsehung mich auf den Thron Spaniens berief, mir das Heil der Monarchie und das Glück der Spanier anvertrauend, sah ich darin eine heilige Pflicht; und durchdrungen von Gesinnungen christlicher Hingebung und vollen Vertrauens auf Gott, weihte ich meine Existenz diesem schweren Werke. In fremdem Lande, wie in den Lagern, in der Verbannung, wie an der Spitze meiner getreuen Unterthanen, und selbst in der Einsamkeit der Gefangenschaft war der Frieden der Monarchie mein einziger Wunsch, das Ziel meines Strebens und meiner Beharrlichkeit. Ueberall und stets war mir das Wohl Spaniens theuer. Ich achtete die Rechte, ich trachtete nicht aus Ehrgeiz nach Gewalt, und stets blieb mein Gewissen ruhig. Die Stimme dieses Gewissens und der Rath meiner Freunde überzeugen mich jetzt nach so vielen Anstrengungen, Versuchen und Leiden, die ich ohne Erfolg für das Glück Spaniens erduldete, daß die göttliche Vorsehung mir nicht die Aufgabe, mit welcher sie mich beauftragt hatte, weiter vorbehält, und daß der Augenblick gekommen ist, diese Aufgabe auf Denjenigen zu übertragen, welchen die Bestimmungen des Himmels (les decrets du ciel) dazu berufen, wie sie mich dazu berufen hatten. Indem ich für meine Person auf die Rechte der Krone, die mir der Tod meines Bruders, Ferdinand VII., gab, an dem heutigen Tage verzichte, indem ich diese Rechte auf meinen ältesten Sohn Carl Louis, Prinzen der Asturien, übertrage, und indem ich diese Verzichtleistung der spanischen Nation und Europa auf dem einzigen Wege, der mir zu diesem Behufe gegenwärtig offen steht, notifizire, erfülle ich eine Gewissenspflicht und ich ziehe mich zurück, um den Ueberrest meiner Tage entfernt von jeder politischen Beschäftigung in häuslicher Stille und der Ruhe eines reinen Gewissens zuzubringen, zu Gott flehend für das Glück und den Ruhm meines theuren Vaterlandes. Bourges, am 18. Mai 1845. (Gez.) Carlos."" — III. Antwort Sr. K. Hoh. des Prinzen der Asturien. „„Mit der tiefsten Ehrfurcht habe ich das Schreiben, mit welchem Ew. Majestät mich an dem heutigen Tage beehrt haben, und die Akte gelesen, welche demselben beigefügt war. Es ist meine Pflicht, als gehorsamer und ergebener Sohn, mich dem souveränen Willen Ew. Majestät zu fügen. Demzufolge habe ich die Ehre, die Akte meiner Annahme zu Ihren Füßen niederzulegen. Nach dem guten Beispiele, welches Ew. Majestät mir giebt, nehme ich von dem heutigen Tage und für so lange, als ich es für geeignet halten werde, den Namen eines Grafen von Montemolin an. Gebe der Himmel, daß meine heißesten Wünsche erhört werden und Ew. Majestät alles das Heil zu Theil werde, welches für Sie erfleht und stets erflehen wird Ihr ergebenster Sohn Carl Louis. Bourges, am 18. Mai 1845."" — IV. Annahme von Seiten des Prinzen der Asturien. „„Mit kindlicher Ergebung (avec une resignation filiale) habe ich Kenntniß genommen von der Entschließung, welche der König, mein erlauchter Vater und Herr, mir heute eröffnete, und indem ich die Rechte und die Pflichten annehme, welche sein Wille mir überträgt, übernehme ich eine Aufgabe, die mit der Hülfe Gottes ich mit denselben Gesinnungen und derselben Hingebung für das Heil der Monarchie und das Glück Spaniens erfüllen werde. (Gez.) Carl Louis. Bourges, am 18. Mai 1845."" — Außer diesen Dokumenten veröffentlicht die „Mode" ein vom 22. Mai aus Bourges datirtes Manifest des Prinzen der Asturien, Carl Louis, an die Spanier. Der Prinz der Asturien erklärt darin: es sei nicht seine Absicht, in die Mitte der Spanier eine Fackel der Zwietracht zu schleudern, genug Blut, genug Thränen seien geflossen; er hege gegen Niemanden Haß, und wenn ihm eines Tages die göttliche Vorsehung die Pforten seines Vaterlandes wieder öffne, so werde es für ihn keine Partei, so werde es für ihn nur Spanier geben; er wolle nicht das Unmögliche, nicht die politische Gestaltung, welche für Spanien aus der Revolution hervorgegangen, wieder über den Haufen werfen; er könne nicht vergessen, was er seiner persönlichen Würde schuldig sei, noch die Interessen seiner Familie aufopfern; er gebe aber jetzt die Versicherung, es werde nicht von ihm abhängen, daß die bedauerliche Spaltung in Spanien für immer aufhöre; es gebe kein mit seiner Ehre und seinem Gewissen verträgliches Opfer, zu welchem er nicht bereit sei, um der bürgerlichen Zwietracht ein Ende zu machen und die Wiederaussöhnung der königl. Familie zu beschleunigen." — — Se. Maj. der König ist aus Fontainebleau wieder hier eingetroffen und hat, so wie Herr Guizot den letzten Ministerberathungen beigewohnt. — Der hier anwesende Prinz P. Napoleon soll Erlaubniß erhalten haben, seinen Vetter in Ham zu besuchen, wovon man, wie der Courr. fr. meint, eine günstige Wirkung auf den Gefangenen hofft. — Die Ernennung des Baron Barante zum Gesandten in Rom bestätigt sich. — Der Bischof von Bayonne hat eine Schrift gegen das „Kirchenrecht" des Herrn Dupin erscheinen lassen. — Die Drucker und Herausgeber der spanischen Uebersetzung des „Ewigen Juden" sind vor den obersten geistlichen Gerichtshof in Spanien geladen worden.

Belgien.

Brüssel, 30. Mai. In der Nacht zum 29sten fand hier ein kleiner Volksauflauf statt, der sich damit endigte, daß etwa 200 Personen sich bei einem Bierhause le Renard versammelten, von da vor das Haus des Bürgermeisters, einen entschiedenen Ministeriellen, zogen, ihm einige Fenster einwarfen und sich dann wieder verliefen, ehe die Polizei in hinlänglicher Stärke erschien. Man sagt, eines Theils seien die hohen Brodpreise, anderen Theils einige Umtriebe der liberalen Wahlpartei Schuld an dieser Bewegung. Man will wissen, daß in obigem Bierhause am Abend Geld ausgetheilt worden sei, um diese Demonstration zu erregen. Daß der Chef der Opposition gerade in diesem Augenblick vor den Assisenhof gestellt werden soll, hat unter seiner Partei eine große Gährung erregt.

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 4. Juni. Herr Prediger Ronge ist von seiner Rundreise durch die Gemeinden im Gebirge noch nicht zurückgekehrt. Wie man vernimmt war er gestern in Goldberg, und will heute in Bunzlau sein, um der konstituirenden Versammlung der dortigen Gemeinde beizuwohnen. Das Schreiben eines Bunzlauer Ungenannten, welches in Ronges Abwesenheit hier anlangte, und worin derselbe vor dem Erscheinen in Bunzlau warnte, weil dort ein Komplott ultramontan Gesinnter seinen Untergang beschlossen, und solche Maßregeln getroffen habe, daß er seinem Geschicke nicht entgehen könne, hat leider nicht die beabsichtigte Wirkung haben können, ihn von Bunzlau fern zu halten. Wir hoffen jedoch, ihn nichts destoweniger wohlbehalten in unsere Mitte zurückkehren zu sehen.*) Leider wird durch diesen langen Aufenthalt im Gebirge seine Abreise nach Königsberg verzögert, die trotz der Anwesenheit Czerskis in jener Stadt nothwendig erscheint, da Männer, welche die Gesinnung der Königsberger aus eigener Anschauung kennen, versichern, daß die Richtung Czerskis in Königsberg nicht den Boden findet, den sie bedarf, um feste Wurzel fassen zu können. Von wie großer Wichtigkeit es für die in Deutschland Fuß fassende Richtung des Deutsch-Katholizismus ist, wenn Königsberg und vielleicht auch Danzig (denn auch hier findet nach authentischen Berichten Aehnliches statt, wie in Königsberg) sich derselben anschließen, bedarf keiner Auseinandersetzung, und dies ist nur möglich, wenn Ronge dem dringenden Wunsche der Königsberger, unbekümmert um die Anwesenheit Czerskis, Folge leistet. Daß Königsberg ein Punkt ist, in welchem er mit großer Vorsicht sich wird bewegen müssen, um zu möglichen Verdächtigungen nicht genügenden Grund zu geben, kann nicht in Abrede gestellt werden; jedoch ist es Sache eines klugen Steuermanns, die Klippen, die ihm Gefahr drohen, zu vermeiden, sobald er sie nur kennt. — Die Zahl der christ-katholischen Prediger wird nächstens wieder um einen vermehrt werden, da die Gemeinde zu Schweidnitz darauf angetragen hat, den zu ihr übergetretenen Candidaten der evangel. Theologie, Herrn Bäthig, zu ordiniren. Die Ordination desselben wird entweder in Schweidnitz in den ersten Tagen der nächsten Woche, oder hier in Breslau Sonntag d. 15. Juni durch die hiesigen Prediger stattfinden, je nachdem die Schweidnitzer Gemeinde sich für das eine oder das andere entscheidet. — Aus Görlitz erfährt man, daß der dortige Magistrat sich veranlaßt gesehen hat, die von ihm bereits ertheilte Erlaubniß zum Mitgebrauch der evangel. Kirche zurückzunehmen, (er hat jedoch dafür der dortigen Gemeinde zu ihren gottesdienstlichen Versammlungen den Saal des Bürgerschulgebäudes eingeräumt) der Gottesdienst kann daher künftig nur des Sonntags stattfinden. — Die Gemeinde zu Tarnowitz hat ebenfalls darauf angetragen, sich der hiesigen Gemeinde als Filiale anschließen zu dürfen; bei der großen Entfernung des Orts von Breslau wird aber diesem Wunsche nicht zu willfahren sein. Es dürfte daher zweckmäßiger sein, wenn Tarnowitz es zu ermöglichen suchte, daß einer der in Oberschlesien sich befindenden christ-katholischen Geistlichen, Herr Woinarski oder Herr Wiczorek, dort bleiben könnte. — Die Gemeinde zu Steinau hat nunmehr offiziell durch einen Abgeordneten ihre Constituirung angezeigt und gebeten, sich der hiesigen als Filiale anschließen zu dürfen; auch sie wünscht recht bald durch die Anwesenheit Herrn Ronges die kirchliche Weihe zu erhalten. Die dortige evangelische Gemeinde hat ihr einstimmig den Mitgebrauch ihrer Kirche bewilligt. Die christ-katholische Gemeinde zählt gegenwärtig vierzig Mitglieder, dürfte aber nach Abhaltung des ersten Gottesdienstes bedeutend zunehmen.

*) Herr Ronge ist am 5. d. wieder hier eingetroffen.

Berichtigung.

Ein in Nr. 127 der Bresl. Zeitung vom 4. Juni enthaltener Artikel läßt sich in sehr unliebsamer Weise über eine Verwarnung aus, welche die hochwürdige Bisthums-Administration am letzten Sonntage von den katholischen Kanzeln der Hauptstadt hat verkünden lassen.

Wenn nun dieser Artikel vorweg darin fehlt, daß er darin sagt: „jene Verwarnung sei gegen eine Ausstellung weiblicher Arbeiten gerichtet gewesen", da sie lediglich gegen den dabei stattgefundenen Mißbrauch des christkatholischen Namens gerichtet war, so findet Alles sonst in jenem Artikel Gesagte sehr leicht seine Beurtheilung, wenn hiermit erklärt wird:

wie es unwahr ist, daß Herr Domherr Förster eine zu seiner Vermeldung einleitende Predigt gehalten, da die Predigt „über die Buße" handelte, und auch ohne jene Vermeldung so gehalten werden konnte;

wie es unwahr ist, daß Herr Domherr Förster von der überschwenglichen Liebe der römischkatholischen Kirche gesprochen hat;

wie es unwahr ist, daß Herr Domherr Förster sich des Ausdrucks „Scribler" bedient hat;

wie es unwahr ist, daß in der Vermeldung jene Ausstellung weiblicher Arbeiten „eine die katholische Kirche schändende" genannt worden;

unwahrlich endlich, daß von unchristlich und degradirt auch nur die Rede gewesen wäre.

Adolph Tschirner.

† **Breslau**, 5. Juni. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde von den Thürmen hiesiger Stadt durch die gewöhnlichen Signale ein Feuer angezeigt. Es war anfangs allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Matthias-Mühle brenne. Es fand sich jedoch, daß dies keinesweges der Fall, sondern das Feuer jenseits der Oder in dem Hause des Töpfermeister Hannig, Hinterbleiche Nr. 2, ausgebrochen war. Das Wohnhaus, ein niedriges Gebäude mit Parterre-Etage und Schindeldach, war zuerst am östlichen Giebel in Brand gerathen, und stand natürlich bei der erwähnten Bedachung bald über und über in Flammen. Diese wurden indeß, weil mehrere Spritzen und eine Menge Menschen alsbald zur Hülfe herbeieilten, auf das Wohnhaus beschränkt, so daß nicht einmal das daran stoßende, die Ofenfabrik enthaltende Gebäude von dem Feuer angegriffen wurde. Nach einer halben Stunde war letzteres gänzlich gelöscht, und jede Gefahr der weitern Verbreitung beseitigt. Wodurch das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt worden.

F. **Breslau**, 5. Juni. Gestern Abend 8½ Uhr erscholl Feuerruf. Das Ofenfabrikgebäude des Töpfermeisters Hannig, Hinterbleiche Nr. 2 in einem engen Sackgäßchen belegen, stand in Flammen. Bei dieser Gelegenheit war es das erste Mal, daß der hiesige Rettungsverein in Feuersgefahr in Wirksamkeit trat. Die Direktoren desselben hatten sich frühzeitig auf der Brandstätte eingefunden und mit ihnen viele Mitglieder des Vereins. Wenn auch für heute, Gott sei Dank, keine große Gelegenheit geboten war, das Rettungsgeschäft im ausgedehnten Umfange zu betreiben, so sah man schon das Gute hervortreten, daß in den Nachbarhäusern der Brandstätte nur Mitglieder des Vereins zu finden waren, welche die Aufsicht über die geborgenen Sachen übernahmen und für den richtigen und

unversehrten Rücktransport sorgten. Die Bewohner der umliegenden Häuser erkannten mit lebhaftem Danke diese Hilfe und ist den hiesigen Bewohnern zu einer solchen Anstalt nur Glück zu wünschen. Von jetzt ab werden nicht mehr die bei ausbrechenden Feuern systematisch ausgeführten Vernichtungen und Entwendungen des Eigenthums zu beklagen sein, es wird, durch Militair- und Polizeibehörde unterstützt, der Rettungsverein den nöthigen Schutz dagegen gewähren.

Breslau, 3. Juni.*) Die von dem Provinzial-Verein für Pferderennen angekündigte Rennen wurden heute des Morgens um 9 Uhr fortgesetzt und traten ein:

VIII. In das Rennen 3jähriger in Schlesien geborne und erzeugte Pferde um den Fürsten- und Herrenpreis von 100 Fd'r. und die Hälfte der Einsätze, einfacher Sieg, 800 Ruthen, 20 Fd'r. Einsatz, halb Reugeld. 1) „Petrine", Fuchsst., von Malek aus der Betty, des Gr. v. Henkel-Siemianowitz. 2) „Federaun", br. Hengst, vom Rush a. d. Caprice, des Gr. v. Renard. 3) „Locomotiv", Fuchsh., vom Malek a. d. Langar-Mare. Die Pferde blieben gut beisammen und wechselten mehrmals die Plätze. Beim zweiten Umlaufe brach Locomotiv aus, Federaun (geritten von Elleby) ging der Petrine nach hartem Kampfe vor und siegte in 4 M. 31. Sk. um eine Kopflänge.

IX. Trabreiten, 1000 Ruthen, 3 Frd'r. Einsatz. Zu demselben meldeten sich außer den Proponenten, Lt. v. Wrochem, Hr. v. Sierstorpf auf Koppitz, Lt. Graf v. Frankenberg, Gutsbes. Altenburger, Gutsbes. Otto v. Schönwitz, v. Schönermark. Von vornherein nahm v. Wrochem die Spitze, nach dem ersten Umlaufe ging Graf v. Sierstorpf mit dem br. Wallach, einem 8jähr. Pony, vor und siegte, ohne ein einziges Mal in Galopp zu fallen, in 9 M. 32 Sk. Otto kam als Zweiter ein.

X. Rennen um den Preis des Jokei-Clubs von 60 Frd'r. und die Hälfte der Einsätze, das zweite Pferd die andere Hälfte. Pferde aller Länder, 1000 Ruthen, 10 Frd'r. Einsatz, halb Reugeld. Von den angemeldeten Pferden: 1) „Bianka", schw. St., vom Zampa a. e. Happy-Hasard-Mare, dem Pr. P. Biron v. Curland. 2) „Pickpocket", Fuchsh., 4 Jahr, vom Plenipotentiari a. d. Deception, so wie 3) „Odearme", br. St., 3 J., vom Elis a. d. Bodice, dem Gr. v. Henkel-Siemianowitz. 4) „Anisette", Fuchsst., 5 J., vom Rush a. d. Thomasine. 5) Halbbluthengst, 3 J., vom Malek a. e. Robin-hood-Mare a. d. Young-Gipsy, erschienen nur die drei letzten, von denen der Halbbluthengst die Führung übernahm, dicht gefolgt von Odearme und Anisette, welche letztere beim zweiten Umlaufe herangeht, doch am Distancepfosten kommt Odearme (geritten von Lewis) vor und siegte um eine Halslänge in 5 Min. 20 Sk. Anisette war zweites Pferd.

XI. Match um 50 Frd'r., ganz Reugeld, 700 R., Herren-Reiten. 1) Gr. v. Gaschin, m. d. „Young-Glaucus", 7 Jahr, vom Glaucus a. d. Quickeres. 2) Bar. v. Gilgenheimb auf Endersdorf, m. d. br. St. „Despot-Mare", geritten von Gr. v. Götzen. Young-Glaucus trägt das Gewicht seines Besitzers und Reiters, die Despot-Mare 12 Pfund weniger. Die Pferde blieben gut beisammen, und siegte Young-Glaucus in 2 M. 59 Sk. um eine Pferdelänge.

XII. Rustikal-Pferde als Landwehr-Reitpferde produzirten: der Erbscholz Meixner aus Janowitz, Kreis Ratibor, 1) eine lichtbr. St., 5 J., 2) einen schwarzbraunen Wallach, 6 J., 3) eine schwarzbr. St., 5 J. Der Scholz Phil. Dwalecky aus Pawelau, Kr. Ratibor, 4) einen Fuchsw., 5 J. Der Bauer Flor. Lodzig aus Woinowitz, Kr. Ratibor, 5) einen br. W., 4 J. Der Bauer Franz Kostka aus Pawelau, Kr. Ratibor, 6) eine br. St., 4 J. Der Bauer Franz Chudulla aus Boguschütz, Kreis Oppeln, 7) eine Fuchsst., 4 J. Der Gastwirth Gottlob Raabe aus Gabitz, Kr. Breslau, 8) eine br. St., 5 J. Der Ackerbürger Wolf aus Breslau, 9) eine Fuchsst., 7 J. Sämmtliche Pferde konnten, weil ihnen die vorgeschriebene Dressur zu Theil geworden, zur Konkurrenz zugelassen werden. Am besten zugeritten wurden die Pferde Nr. 3, 7 u. 9 gefunden, deren Eigenthümer daher die ausgesetzten Preise, und zwar Meixner den vom Lublinitzer Kreise ausgesetzten Preis von 50 Rthl., Wolf und Chudulla die Vereins-Preise von 30 und 20 Rthl. erhielten. An den hierauf folgenden Bauern-Rennen, bei 500 Ruthen, nahmen die Pferde Nr. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und außerdem die br. Stute, 4 Jahr, des Bauer Gottl. Pietsch von Birksdorf, Kr. Ohlau, so wie eine zweite 5jährige lichtbr. St. des Erbsch. Meixner Theil. Als erster Sieger kam Lodzig in 2 Min. 46 Sek. ein, welcher den Preis von 50 Rthl. erlangte. Zweites und drittes Pferd waren 4 und 6, daher Dwalecky 30 Rthl. und Kostka 20 Rthl. als Nebenpreise erhielten. Die Pferde von Dwalecky und Lodzig hatten im Ratiborer, das Pferd des Chudulla im Oppelner Kreis-Rennen gesiegt.

*) Auch dieser Bericht wurde uns erst in später Nachmittagsstunde mitgetheilt, nachdem die gestrige Zeitung bereits geschlossen war. Red.

XIII. Handicap-Rennen für alle Pferde, welche am ersten Tage an dem Rennen Theil genommen und nicht Sieger gewesen, um den Vereinspreis von 300 Rthl. und 5 Frd'r. Einsatz, ganz Reugeld, 800 Rthl. Es erschienen: 1) des Amtsrath Heller, „Late-lover" 2) des Graf v. Henkel-Simianowitz, „Pick-pocket", 135 Pfund, 3) des Graf v. Renard, „Sir Thomas", 131 Pfund. Late-lover setzte sich im raschen Tempo an die Spitze, Sir Thomas und Pick-pocket folgten, kurz vor dem Distancepfosten ging Pick-pocket im scharfen Rennen vor und siegte in 3 Min. 30 Sek.

XIV. Wettfahren um den Staatspreis von 200 Rthl., für Pferde im preuß. Staate geboren, mit 4-räderigen Wagen, zweispännig, 8 Ctr., 1000 Ruthen, kein Einsatz. Es fanden sich ein: 1) Graf v. Renard mit br. und Schimmelst., 5 und 7 Jahre. 2) Bar. v. Gilgenheimb auf Endersdorf mit br. W. und St., 10 Jahre. 3) Graf v. Sierstorpf d. jüng. mit zwei br. St. 3 und 4 Jahre. Nach dem ersten Umlauf, in welchem Gr. v. Sierstorpf die Spitze behielt, ging Baron v. Gilgenheimb, auf der letzten Seite aber Gr. v. Renard vor, und siegte der letztere in 7 Min. 54 Sekunden.

Breslau, 4. Juni. Heute früh $\frac{1}{4}$ 10 Uhr fand das Jagd-Rennen um den Ritterschafts-Preis statt. Nicht über $\frac{3}{4}$ deutsche Meilen. Herren reiten in rothen Röcken; 5 Frdor. Einsatz, ganz Reugeld. Gewichtsausgleichung 155 Pfund, englisches Vollblut 10 Pfund mehr, Kontinental-Vollblut und englisches Halbblut 3 Pfund mehr. Mindestens fünf Unterschriften. Der Sieger erhält den von mehreren Ritterguts-Besitzern gestifteten und vom Verein auf 100 Friedirchsd'or erhöhten Preis und die Einsätze. Der Siegespfosten ist auf der Rennbahn.

Es liefen ab:

1) des Prinzen P. Biron von Curland Fuchshengst „Nevermind", aus der Wildfire, 7 J. alt, mit 158 Pfund. Reiter der Besitzer;
2) des Grafen Renard, Fuchs-Wallach „Lazaroni," englisch Vollblut mit 165 Pfund; geritten vom Baron v. Muschwitz;
3) des Herrn v. Liers auf Stephanshain Fuchshengst „Filthy", vom Helenus aus der Flounce, mit 158 Pfd., geritten vom Lieutenant v. Wedell, des ersten Kürassier-Regiments (Sieger);
4) der Fuchshengst „Mameluck" des Fürsten Sulkowsky, vom Maleck mit 158 Pfd.; geritten vom Grafen Götzen.

Der braune Wallach des Herrn v. Bredow, die br. Stute „Rezia" des Hrn. v. Willamowitz a. Poln.-Hammer, und der braune Hengst „Locomotiv" des Hrn. Baron v. Willamowitz-Möllendorff waren zurückgezogen worden.

Die ausgesteckte $\frac{3}{4}$ Meilen lange Bahn begann auf der Rennbahn, hinter dem Siegespfosten, durchschnitt die Nachtkoppeln beim Vorwerk Ochsenstall, ging dann auf mit Gräben durchschnittenen Wiesen durch Zimpel nach Barteln, und endete, Bischofswalde links lassend, wieder auf der Rennbahn, nachdem vorher noch die $3\frac{1}{2}$ Fuß hohen Nachtkoppeln beim Vorwerk Grüneiche übersprungen werden mußten. In dem genannten Terrain befanden sich 10 Gräben von 7 bis 8 Fuß Breite, und 6 ganz feste Barrièren von $3\frac{1}{2}$ Fuß Höhe, welche die Einzäunung von Viehständen bilden. Nach einem regelmäßigen Abreiten führte Filthy das Rennen in mäßiger Pace bis zu der ersten Barrière, die er zu überspringen sich weigerte, dieselbe wurde vom Mameluck und Lazaroni ziemlich gleichzeitig genommen. Nevermind versagte ebenfalls den Sprung und konnte von seinem Reiter nicht hinüber forcirt werden, weshalb er das Rennen aufgab. Inzwischen wurde sie vom Filthy auch übersprungen, dieser suchte nun auf den dahinter liegenden Wiesen das verlorene Terrain wieder einzuholen. Die beiden ersten Gräben wurden zuerst von Lazaroni, dann von Mameluck und zuletzt von Filthy genommen; ebenso die festen Barièren in Zimpel und bei Barteln. Der breite Graben hinter letztgenannten Dorfe wurde von diesen drei Pferden in derselben Ordnung übersprungen. Auf den vor Grüneiche liegenden Wiesen wechselten sie mehrmals die Plätze, den Graben bei diesem Dorfe übersprang zuerst Lazaroni, dann Filthy und zuletzt Mameluck. Die Barrièren am dasigen Dorfe weigerten sich alle drei Pferde zu nehmen, Filthy wurde von seinem Reiter zuerst hinüber gebracht, und ging sehr schön darüber, worauf Lazaroni ihm bald folgte. Mameluck verlor hier so viel Zeit, daß er das Rennen aufgeben mußte. Auf dem harten Wege, welcher von Grüneiche nach der Rennbahn führt, ging Filthy nun stärker vor und übersprang ziemlich gleichzeitig mit Lazaroni die mit sumpfigen Ufern versehenen Wassergräben auf den Wiesen von Grüneiche. Ueber den Damm und die Getreidefelder vor dem Rennplatz führte nun Lazaroni, dicht gefolgt von Filthy, welcher den letzten Graben vor denselben nicht springen wollte, und hierdurch so viel Zeit verlor, daß man Lazaroni fast schon für den Sieger hielt. Auf dem Rennplatz angekommen, machte jedoch Filthy sein Rennen, und kam in 22 Minuten 21 Sekunden, den Lazaroni um eine Länge schlagend, als Sieger an.

Hirschberg, 4. Mai. Am 1. d. M. war die erste Versammlung der Christkatholiken. Das Kirchen- und Schulkollegium der evangel. Gnadenkirche hatte dazu den Aktussaal bewilligt. Um 3 Uhr Nachmittags des genannten Sonntags war der Saal gedrängt voll. Ein Chorgesang eröffnete die ebenso ernste als feierliche Handlung. Nicht ein Hirschberger Katholik, sondern der Kaufmann Großmann aus Lähn hielt einen länger als eine Stunde dauernden Vortrag, durch welchen er mit kräftiger, aber würdevoller Sprache den Entschluß, sich von der römischen Hierarchie loszusagen und eine von Menschensatzungen freie, der apostolischen Einfachheit und Wahrheit sich möglichst annähernde christkatholische Kirchengemeinschaft zu bilden, soweit zu motiviren suchte, als es bei einem so ausgedehnten und reichhaltigen Gegenstande in der gegebenen Zeit nur irgend möglich war. Die überaus zahlreiche Zuhörerschaft, die den Verhältnissen gemäß der großen Mehrzahl nach aus Protestanten bestand, sprach ihre Anerkennung auf das Würdevollste aus, nämlich durch eine Aufmerksamkeit, die auch nicht durch den leisesten Laut unterbrochen wurde. Zuletzt ersuchte der Redner diejenigen, sich zu entfernen, die nicht gesonnen wären, der sich bildenden Gemeinde anzuschließen, und verhieß, daß über 14 Tage die zweite Versammlung sein würde, worin das Einzelne, z. B. Ohrenbeichte, Reliquienverehrung 2c. der Gegenstand besonderer Beleuchtung sein würde. — Am 31. v. Mts. begaben sich nach einstimmigem Beschluß die Stadtverordneten und deren Stellvertreter vor die Wohnung ihres ausscheidenden Vorstehers, Hrn. Ferd. Kahl, um demselben durch eine Serenade und eine Dankadresse für die der Stadt während einem Zeitraum von mehr als 15 Jahren geleisteten Dienste einen Beweis der Liebe und Anerkennung an den Tag zu legen. (Bote.)

---

* **Neumarkt**, 5. Juni. Gestern fand hierselbst ohne vorangegangene öffentliche Aufforderung in dem Gartensalon des Hrn. Dr. Moll eine Zusammenkunft derjenigen Katholiken statt, welche zu einer christ-kath. Gemeinde zusammenzutreten beabsichtigten. Obgleich auch hier der Magistrat gern durch Ueberlassung seines Sessionszimmers zu dieser Versammlung die Sache unterstützt hätte, so hinderten ihn doch für jetzt bauliche Rücksichten hieran. Herr Post-Sekretär Müller aus Stephansdorf hielt eine kräftige Ansprache an die Versammlung, welche die Folge hatte, daß sämmtliche Anwesende, lauter Katholiken, ihren Beitritt unterzeichneten. Nächsten Mittwoch, den 11. Juni, findet in demselben Lokale eine zweite konstituirende Versammlung statt, der, wenn ihn Amtsgeschäfte nicht daran hindern, Hr. Prediger Hofferichter, beizuwohnen versprochen hat. Es dürfte auf die übrigen Katholiken Neumarkts, welche der jungen Gemeinde noch beizutreten gedenken, wohl nicht geringen Eindruck machen, wenn von den ersten Unterzeichnern eine öffentliche Erklärung erfolgte.

---

* **Glausche**, Kreis Namslau. Die hiesige christ-katholische Gemeinde, welche bereits aus 70 Mitgliedern besteht, hat so eben die Nachricht erhalten, daß Herr Pfarrer Ronge nächsten Sonntag den 8. Juni hierselbst den ersten Gottesdienst abhalten wird.

Das „Grottkauer Stadt- und Kreisblatt" enthält in Nr. 48 folgende amtliche Bekanntmachung: „Durch öffentliche Blätter, namentlich aus dem Stück 17 der in der Stadt Neisse erscheinenden Wochenschrift: „Oberschlesischer Bürgerfreund",*) ist höhern Orts zur Kenntniß gekommen, daß ein Mann Namens Schinke aus dem österreichischen Städtchen Weidenau es sich seit mehreren Jahren zum Geschäft gemacht hat, Knaben von 14 bis 16 Jahren von Eltern aus den diesseitigen Grenzkreisen durch Ueberredung und aus Gewinnsucht an sich zu locken, solche nach Wien zu führen, um sie dort an Lehrmeister verschiedener Gewerke gegen Entgelt als Lehrlinge zu überlassen und also gleichsam zu verhandeln. Häufig sollen dann diese Knaben dort bei den Lehrmeistern übel behandelt, in den wider ihre Neigung angewiesenen Handwerken nicht gehörig angelernt und dadurch öfters auch vermocht worden sein, die Meister zu verlassen und zu andern überzugehen oder wohl gar sich einer unsteten, vagabondirenden Lebensweise hinzugeben. Durch die deshalb veranlaßte Untersuchung hat sich dies zum Theil bestätigt und auch ergeben, daß außer dem Schinke noch andere österreichische Unterthanen, namentlich eine verehel. Hildebrand zu Weidenau dieses ganz unerlaubte Geschäft bisher mit Erfolg betrieben haben. — Indem ich dies den Kreis-Einsassen mittheile, warne ich zugleich die Ortsbehörden, fortan diesen vermeintlichen Menschenhandel zu unterstützen und füge hinzu, daß nur dann zu dem Austritt ins Oesterreichische Pässe ertheilt werden können, wenn die Eltern, Vormünder und resp. die Vormundschafts-Gerichte, so wie die Lokal-Polizei-Behörden

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) S. Nr. 51 der Bresl. Ztg. vom 1. März.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 129 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 6. Juni 1845.

(Fortsetzung.)

ihre ausdrückliche Einwilligung geben, und wenn die Kinder ihren Schulbesuch gehörig vollendet haben, mit Kleidung und Reisemitteln gehörig versehen sind, und ihr Entschluß feststeht, welches Handwerk sie erlernen wollen. — Grottkau, den 16. Mai 1845. — Der Königl. Landrath v. Ohlen."

Pogrzebin, 13. Mai. Heute feierte der hiesige Pfarrer Franz Rösch sein 50jähriges Priesterjubiläum. Leider konnte er die heil. Feier nicht in seiner eigenen Pfarrkirche begehen, da diese seit länger als 10 Jahren abgebrannt und in Trümmern liegt, obgleich Fiskus Patron ist. Dieselbe mußte daher in der Filialkirche zu Brzezie stattfinden. Nach vollendeter kirchlicher Feier kehrte der Jubelgreis, umgeben von seinen Freunden und seiner Gemeinde nach Pogrzebin ins Pfarrhaus zurück. Hier wurde demselben zunächst in höchstem Auftrage von dem Erzpriester des Pogrzebiner Archipresbyteriat der rothe Adlerorden 4. Klasse überreicht, als ein neuer Beweis, wie unser allergnädigster König und Herr das stille treue Wirken eines Seelsorgers, wenn dieser selbst der katholischen Kirche angehört, anerkennt und ehrt. Darum fand denn auch der beim Mahle vom Jubilar ausgebrachte Toast auf das Wohl Sr. Maj. des Königs bei allen Anwesenden den rauschendsten Anklang. (Oberschl. Anz.)

(Oppeln.) Der zeitherige katholische Pfarrer Gnosdek zu Bärwalde, Kreis Münsterberg, ist als Stadt-Pfarrer hierselbst, und der zeitherige katholische Pfarrer Ernst zu Ellgoth, Kreis Neustadt, als Stadt-Pfarrer in Zülz vocirt, und als solcher bestätiget worden. — Dem ehemaligen Waldwärter Johann, Ernst, Leopold Fischer, ist der erledigte Buhnenmeister- und Waldwärter-Posten in Chrosczütz verliehen worden. — Der zu Oberwitz, im Groß-Strehlitzer Kreise, verstorbene Baron von Gruttschreiber, hat den dasigen Orts-Armen 300 Rthl. legirt. — Todesfälle: Der katholische Pfarrer Isidor Bodinka zu Kunzendorf, Kreis Leobschütz; der Erzpriester und katholische Pfarrer in Schwammelwitz, Kreis Neisse, Franz Seibert; der katholische Pfarrer in Wiesau, Kreis Neisse, Anton Kreibig.

Breslau, 5. Juni. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 17 Fuß 9 Zoll und am Unter-Pegel 7 Fuß 1 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 6 Zoll und am letzteren um 7 Zoll wieder gefallen.

Mannigfaltiges.

— ** **Berlin,** 3. Juni. Aus Mitteldeutschland gehen traurige Nachrichten von einem furchtbaren Regenwetter ein, das am 29. und in der Nacht zum 30. Mai vom Rhein bis zum Harz und besonders in Nord-Baiern gewüthet hat. Die Flüsse sind ausgetreten, die Chausseen und Eisenbahnen theilweise zerstört und die Communikation ist augenblicklich dadurch gehemmt und verzögert. — Von Interesse für die Wollproducenten wird es sein, daß der hier verweilende Dr. Bernhard ein allen Anforderungen entsprechendes neues Wollwaschmittel erfunden und darüber auch der Landes-Oekonomie-Commission bereits eine Mittheilung gemacht hat. Das Mittel ist nicht kostbar, wäscht die Wolle reiner als dies mit allen bisherigen Veranstaltungen möglich war und nimmt dem Produkt nichts von seinen Vorzügen. Großen Schäfereibesitzern möchte sehr gerathen sein, sich auf die Sache einzulassen. — Unsere Unterhaltung beschäftigt sich mit einigen Criminalgeschichten, darunter wieder die Ermittelung einer schönen Gaunerin, welche in Stettin als große Dame auftrat, einen armen Lieutenant um 300 Rtlr. betrog und hier von unserm Polizeirath Dunker in einer Verhafteten der Polizeigefängnisse ermittelt ward. Die ertappte Schöne sprach viel von einer geheimen hohen Verwandtschaft; obwohl man nach dem Vorhergegangenen vermuthen mußte, daß auch hier Lug und Trug ihre Stelle fänden, so ließ man sich doch auf eine Correspondenz ein, und diese hat wirklich das überraschende Resultat geliefert, daß von auswärtiger hoher Hand die Schulden bezahlt wurden und so die Dame ihre Freiheit wieder erlangte, jedoch unter der Bedingung, Preußen zu verlassen, Vor Kurzem soll die geheimnißvolle Person mit einem hamburger Kaufmann noch einmal Berlin besucht, indeß ohne weiteres Einschreiten, sobald sie sich erkannt sah, wieder abgereist sein.

— * **Berlin,** 3. Juni. Seit Kurzem macht von Berlin aus eine rührende Geschichte von der Wittwe eines Arztes die Runde durch alle Blätter. Diese Wittwe soll vormals reich und angesehen, durch unverdientes Mißgeschick aber verarmt, und durch Krankheit und große Augenschwäche ihrer Subsistenzmittel beraubt, nun im Alter hungernd und verzweifelnd zum Bettelstabe habengreifen müssen, darüber aber ertappt und ins Arbeithaus gebracht sein, wo sie, die „arme" aber „edle und gebildete" Frau besonders über die rohe Gesellschaft, in welcher sie „ihre Zeit verbringen müsse," schmerzlich klage. Der menschenfreundliche Prediger Andrä im Arbeitshause, durch seine Stellung berufen, dieser Sache weiter auf den Grund zu gehen, hat nach aktenmäßiger und gewissenhafter Ermittelung dieser Angelegenheit aus Allem nur eine ganz einfache alltägliche Lebensgeschichte einer ungebildeten, früher sogar etwas leichtsinnigen Frau, welche uns viele Blätter so schmuckreich zu einer „Märtyrin" ihres unverdienten Schicksals gestempelt haben, finden können, und beabsichtigt, zur Ehre der Wahrheit das Nähere der Oeffentlichkeit zu übergeben. In seinem für die Behörde ausgearbeiteten Bericht sagt er am Schlusse in milden und schonenden Ausdrücken, daß er Gelegenheit gehabt, die N. geborne L., persönlich zu sprechen und zu prüfen, und daß er aus eigener Anschauung hinzufügen müsse, wie die ganze Erscheinung dieser besagten Frau bei weitem nicht dem rührenden erhabenen Bilde gleiche, welches gefühlvolle Leser sich nach den früheren poetischen Phantasiegemälden von derselben mögen entworfen haben. In Betreff der angepriesenen hohen Bildung dieser Frau sei nur zu sagen, daß sie nicht einmal ihren Namen schreiben könne. — Die letzte Corsofahrt hat leider ein Menschenopfer gefordert. Ein hoffnungsvoller Knabe von 8 Jahren mengte sich nämlich am verflossenen Sonnabend unter die Fahrenden, um die den vorbeifahrenden Damen von den Herren zugeworfenen Confekte aufzusuchen, und gerieth unter einen Wagen, der ihn so bedeutend verletzte, daß er gestorben ist. — Als eine zeitgemäße Erscheinung ist die in der hiesigen Vossischen Buchhandlung in 9 Lieferungen herauskommende „Geschichte des Papstthums, der Päpste und der berühmtesten Bischöfe und Kardinäle" zu empfehlen. Der Verfasser Dr. K. A. Rudolph hat sein Werk der deutschen Nation gewidmet und sich zur Aufgabe gestellt, darin nachzuweisen, wie durch beharrliche Verfolgung klug berechneter Pläne ein besonderes bevorrechtetes Priesterthum mit allen Abstufungen der Hierarchie aus dem ursprünglichen, allgemeinen Priesterthume aller Christen hervorgerufen wurde. Der Preis jeder Lieferung ist so billig, nämlich auf 4 gGr. gestellt, daß sich Jeder das Buch leicht anzuschaffen vermag. — Gestern endlich wurde die frequente Passage beim Museum nach einjähriger Unterbrechung durch das Oeffnen von zwei Bogen der imposanten Verbindungsgallerie des alten und neuen Museums dem Publikum wieder freigegeben.

— (**Wien,** 28. Mai.) Da hätten wir denn den Anfang gemacht, mit einem ganz netten Auto da fé, wir, die lebensfrohen gutherzigen Wiener. Doch nein, Wiener nicht, auch keine Oesterreicher können es gewesen sein, die um die Flammen tanzten. Am 22. Mai, dem Frohnleichnamsfeste, in der Morgendämmerung, machte sich eine Schaar nach der Richtstätte bei der sogenannten Spinnerin am Kreuz auf, genau nach der Stelle, wo die Galgen aufgerichtet und die Gehängten verscharrt werden. Dorten schürten sie ein Feuer, und nachdem dem Delinquenten, Schuselka's „Jesuitenkrieg", von einem der Fanatiker eine tolle Verwünschungsrede gehalten worden war und jeder der frommen Väter in das Buch gespieen hatte, weil es den Stellvertreter Christi, die heiligen Gebräuche der römischen Kirche und die gottgefälligsten Streiter derselben schmähe, ward das Buch ins Feuer geworfen. Zum Schluß gewann die christliche Milde wieder die Oberhand und es wurden fünf andächtige Vaterunser für das Seelenheil des verirrten Verfassers gebetet. (D. A. Z.)

— * **Wien,** 3. Juni. Seit der Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers nach Schönbrunn hat auch ein großer Theil des Adels die Residenz verlassen. Die meisten Cavaliere sind dem Wett-Rennen in Pesth und ein anderer Theil, wie die böse Welt spricht, der Reiter-Gesellschaft der Herren Cuzent uns Lejars eben dahin gefolgt. Letztere hat hier unstreitig und vorzüglich durch die Protektion des Adels enorme Geschäfte gemacht. Man spricht von 100000 Fl., welche sie von hier mitgenommen haben soll. Der Adel war aber auch für diese Reiter-Gesellschaft von einer wahren Manie ergriffen und je anspruchsvoller die, gegen die Cavaliers so liebenswürdige Madame Lejars gegen die geringere Klasse des Publikums war, um so reicher fielen die Einnahmen aus. In der letzten Zeit hat jedoch diese ihr Benehmen durch eine tüchtige Ohrfeige, die ihr ein Schneidergeselle, der schwerlich aus der Schule des Schneiders, der nach Belgrave Square pilgerte, ist, in Gegenwart mehrerer Cavaliers gab, büßen müssen. Das große Publikum hat diese Geschichte mit einstimmiger Sympathie für die eine Partei vernommen und der glückliche Schneider war einige Tage in aller Mund. — Der Abgang des Hofs und des Adels aufs Land ist durch das Zuströmen der Fremden wegen der Industrie-Ausstellung einigermaßen ersetzt, und die Fremden-Liste weiset gegen 18000 Fremde auf. Ende dieses Monats dürfte sich das Zuströmen noch vermehren. — Vorgestern gab der Männer-Gesang-Verein in dem schönen Thale von Heimbach nächst Maria Brunn ein Concert im Freien, welchem u. andern JJ. MM. die Kaiserin Mutter und die Königin von Sachsen beiwohnten. — Die ital. Opern-Saison nähert sich glücklicher Weise ihrem Ende. Das Publikum ergießt sich in dem bittersten Tadel über die Administration, welche, um den Sturm zu beschwichtigen, Fanny Eßler noch auf einige Vorstellungen gewonnen hat.

— (**Freiburg.**) Am 30sten v. Mts. fand eine schreckliche Explosion in einem Fabrikgebäude, der dem Kaufmann Herrn C. F. Richter hier gehörigen, im Muldenthale bei Freiberg gelegenen Pulverfabrik statt. Die Entzündung erfolgte in der Packstube, wo des Vormittags noch gepackt worden war, und das Gebäude ist vollständig aufgeflogen und rasirt. Zwei in den obern Räumen desselben beschäftigt gewesene Arbeiter wurden zwar sehr weit weggeschleudert, sind jedoch zum Glück nicht lebensgefährlich beschädigt. Wäre das Unglück nur etwa eine halbe Stunde später erfolgt, so hätte es mit Rücksicht auf Menschenleben höchst beklagenswerth werden können, allein dies hat die Güte der Vorsehung auch in diesem Falle verhütet. Ungeachtetet das entzündete Pulver nur wenige Centner betrug, so ergiebt sich doch die große Gewalt der Explosion daraus, daß in den benachbarten Häusern nicht allein Fenster und Thüren eingedrückt, sondern auch starke Bäume in dem anliegenden Walde zersplittert worden sind. (L. Z.)

— Der Botea. d. Riesengebirge enthält folgende Mittheilung: „Ein junger, erst seit wenigen Monaten dienender und in der Residenz garnisonirender Soldat aus Hennersdorf, bei Reichenbach, steht eines Abends bei hellem Mondschein am königl. Palais Schildwache und bemerkt gegen 1 Uhr, daß Jemand unter den ausgestellten Blumen hinschleicht. Auf ein gerufenes „Werda!" erfolgt keine Antwort. Die Wache fühlt sich bewogen, näher zu treten, um die Person zu nöthigen, über das ungewöhnlich nächtliche Umherschleichen an solchem Orte Rede zu stehen, und ihr bemerklich zu machen, dem Posten sofort auf die Hauptwache zu folgen. Endlich erfolgt die geforderte Antwort unter der Bitte, das Abführen zur Hauptwache nicht exekutiren zu wollen: er sei ein Blumenfreund und habe daher seiner Leidenschaft nicht widerstehen können, die ausgestellten Blumen näher in Augenschein zu nehmen. Allein der Soldat bedeutet der scheinbar betroffenen Person, daß gegenwärtige Stunde nicht die geeignete Zeit zur Befriedigung seiner Lieblings-Neigung sei, und faßt sie sodann beim Arm, um sie nach der Wache abzuführen. Da öffnet der vortretende, von der Wache als verdächtig gehaltene Fremde seinen Rock, und siehe! es ist Se. Majestät der König, höchstwelcher zur nächtlichen Stunde beabsichtigte die Wache zu kontroliren. Erfreut über die Wachsamkeit und über den treuen Diensteifer der Wache gerade an diesem Posten, geruhen Se. Majestät, genaue Kunde über den Namen, das Alter, den Geburtsort ꝛc. des wackern Jünglings einzuziehen, und als Höchstderselbe auf die Frage: „ob er in der Schule Etwas gelernt habe", vernommen, daß es ihm besonderes Vergnügen gemacht habe, sich mit der Musik zu beschäftigen, verlassen Se. Majestät die Wache unter anderen aufmunternden Zusprüchen mit den Worten: wenn er hierin Fortschritte zu machen Willens sei, so solle es ihm an Gelegenheit nicht fehlen. Tags darauf geruhen Se. Majestät sich zu den Exerzier-Stunden des Bataillons, bei welchem der junge Soldat stand, einzufinden, diesen vortreten zu lassen und seinen Offizieren mit der Bemerkung vorzustellen: „dieser vorgetretene Soldat sei einer von seinen braven Schlesiern, und habe höchstseine Person in voriger Nacht zur Hauptwache arretiren wollen."

— Den Studenten in Luzern ist auf höhern Befehl durch den Präfekten eingeschärft worden, daß sie über politische Gegenstände nicht mehr mit einander sprechen sollen, bei hoher Ungnade.

Aktien-Markt.

Breslau, 5. Juni. Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien war heute mittelmäßig.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. $118\frac{1}{2}$ Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. $110\frac{1}{4}$ Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. $116\frac{3}{4}$ Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4 % Zus.-Sch. p. C. 106 bez. u. G.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 107 Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $108\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
dito Zweigbahn Zus.-Sch. p. C. $96\frac{1}{2}$ Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. $111\frac{1}{4}$ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. $104\frac{3}{4}$—105 bez.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 111 Gld.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. $114\frac{1}{4}$ Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $99\frac{7}{12}$ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt BORUSSIA zu Königsberg in Preußen,

mit einem Grund-Garantie-Kapital von 2 Millionen Thaler preuß. Courant,

versichert zu billigen und festen Prämien, ohne in irgend einem Falle Nachzahlungen zu fordern:

bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art,

und vergütet den Schaden und Verlust, welcher an den beantragten Gegenständen in Folge eines Brandes, Blitzes oder Explosion, selbst ohne zu zünden, entstanden, sei es durch Verbrennen, durch Beschädigung beim Löschen, Niederreißen, durch nothwendiges Ausräumen, durch Abhandenkommen, oder durch die zur Hemmung des Brandes nöthig gewordene absichtliche Beschädigung oder Vernichtung. — Zur unentgeltlichen Mittheilung der Bedingungen, zur Lieferung der erforderlichen Antragsformulare an resp. Versicherungsuchende, und zum Abschlusse von Versicherungen sind stets gern bereit die unterzeichneten Haupt-Agenten, wie auch die bereits obrigkeitlich bestätigten Hilfs-Agenten:

Hr. H. Itzinger in Breslau.
- W. A. Ackermann in Namslau.
- E. Baron, Rathsherr in Oppeln.
- W. Baumann in Prausnitz.
- A. Berliner in Neisse.
- F. A. Buchmann, Rathsherr in Leobschütz.
- J. M. Böhm, Lotterie-Collecteur in Brieg.
- Jos. Charton in Münsterberg.
- W. Dittrich in Medzibor.

Hr. S. Huldschiner in Gleiwitz.
- Heumann II., Maurermeister in Strehlen.
- Leopold Kern in Ratibor.
- Erdmann Kothe in Rosenberg.
- J. G. Kuchler, Kämmerer in Nimptsch.
- B. Lachmann in Beuthen O/S.
- A. Matulke in Ober-Glogau.
- Oswald Pfeffer, Senator in Guhrau.
- L. Sachs in Guttentag.

Hr. F. W. Schmidt in Neumarkt.
- Scherner, Kämmerer in Nicolai.
- Schön, Domänen-Rentmeister in Wohlau.
- B. Sowade in Pleß.
- T. Sponer in Loslau.
- Robert Stefke in Sohrau O/S.
- T. Thomany in Kreuzburg.
- Ullmann, Rathsherr in Tost.
- F. W. Weiß in Reichenbach.

Breslau, im Juni 1845.

Die Haupt-Agenten **Lübbert und Sohn,** Junkernstraße Nr. 2.

Theater-Repertoire.

Freitag, neu einstudirt: **„Die junge Pathe."** Lustspiel in einem Akte nach Scribe von Both. Hierauf: **„Der Pariser Taugenichts."** Lustspiel in vier Aufzügen, nach dem Französischen von Dr. Carl Töpfer. — Dlle. Rubenow, vom Stadt-Theater in Königsberg, wird im ersten Stück als Frau von Lucy, im zweiten als Louis auftreten.

Sonnabend: **„Die Familien Montecchi und Capuleti", oder: „Romeo und Julia."** Oper in 4 Aufzügen nach dem Italienischen von Friederike Ellmenreich, Musik von Bellini. Romeo, Dlle. Elisa Bendini, von der italienischen Oper in Berlin, als erste Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderern Meldung.)

Verwandten und Freunden beehren wir uns die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Jenny, mit Hrn. Louis Neufeld aus Pleschen, hiermit ergebenst anzeigen.

Bernstadt, den 5. Juni 1845.

David Jaffa und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Jaffa.
Louis Neufeld.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Verwandten und Freunden hiermit die ergebene Anzeige von der am 23. Mai, früh ¼ 1 Uhr, glücklich erfolgten Entbindung meiner lieben Frau, **Mathilde**, geb. Oster, von einem muntern Söhnchen.

Neukirch, den 4. Juni 1845.

Bittner,
Schullehrer und Organist.

Entbindungs-Anzeige.

Daß meine liebe Ehefrau Sophie, geb. v. Romadanossow-Alexandrowka, am 4. Juni von einem muntern Söhnlein genesen, beehre ich mich, Gönnern und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau. Stephan,
Gymnasial-Lehrer.

Todes-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschluß Gottes entschlief zu einem bessern Leben, den 3ten Juni Abends ¾9 Uhr, meine innigst geliebte Frau Christiane Elisabeth, geborene Schiffter, in einem Alter von 50 Jahren 7 Monaten 13 Tagen; wer die Gerechte kannte, wird meinen Schmerz nebst meinen Kindern zu würdigen wissen. Um stille Theilnahme bittet:

Ossmann, Gasthofsbesitzer zum Fürsten Blücher.
Herrmannn Ossmann, als Sohn.
Christine Ossmann, als Tochter.

Strehlen, den 4. Juni 1845.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends (im Börsengebäude am Blücherplatz) geöffnet. Eintritt 5 Sgr.

Im alten Theater zu Breslau findet Sonntag den 8. Juni **unwiderruflich die letzte Vorstellung** statt.

C. Price.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)
heute, **Freitag** den 6. Juni:

Großes Konzert der steyermärkischen Musik-Gesellschaft.

Anfang **5** Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Der **Text** für die Missions-Predigt in der St. Trinitatis-Kirche, Sonnabend den 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr, ist Psalm 68, 5.

M. Caro, Prediger.

Ich fungire jetzt als Justiz-Commissarius bei dem hiesigen königlichen Stadt-Gericht.

Breslau. **Fränkel**, Justiz-Rath.
Ohlauerstraße 83.

Lehr- und Leseverein.

Sonnabend den 7. d., Nachmittags 4 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Pinoff: Kritische Beleuchtung der jüngsten Landtags-Verhandlungen über Juden-Emancipation.

Rechtfertigung.

Auf die Anzeige des D. Blanzger von Brieg, in der gestrigen Zeitung, wonach ich dessen Geschäft plötzlich verlassen haben soll, muß ich öffentlich erwiedern, daß ich durch zu zuvorkommende außerordentlich gute Behandlung des Prinzipals u. s. w., gezwungen wurde, dessen Geschäft, obzwar ich demselben mehreremale gekündigt habe, und nur durch vieles Zureden überredet wurde, noch länger zu bleiben, der liebevollen Behandlung wegen, verlassen mußte.

Breslau, den 6. Juni 1845.

Leopold Frankfurter.

Bei Friese in Leipzig ist erschienen und bei **Georg Philipp Aderholz** in **Breslau** zu haben:

Die gymnastisch-orthopädische Heilanstalt zu Dessau,
deren Einrichtung und Wirksamkeit
von
Dr. J. A. L. Werner,
Professor, Direktor ꝛc.
Mit einer lithogr. Abbildung.

Dieser neueste Bericht über obige Heilanstalt, welche Kranke aus den entferntesten Gegenden und Ländern so zahlreich besuchen, wird Eltern, welche Kinder haben, die an körperlichen Deformitäten leiden, gewiß höchst willkommen sein, indem darin die naturgemäßen Grundsätze, nach welchen das Heil-Verfahren, von dem auf diesem Felde der Heilkunst so rühmlichst bekannten Hrn. Professor Werner befolgt wird, dargestellt werden. Für die Trefflichkeit dieser Anstalt sprechen nicht nur die ehrenvollsten Gutachten vieler hochgestellter und berühmter Aerzte, sondern auch die Genesungszeugnisse höchst erfreuter und dankbarer Eltern. Fortwährend vertrauen die achtbarsten, ja selbst fürstliche Eltern, so wie viele ausgezeichnete Aerzte ihre eigenen Kinder dem Institute an und bethätigen dadurch ihre Meinung von der Zweckmäßigkeit dieser Musteranstalt hinlänglich. Dasselbe ist nett broschirt mit Goldschnitt für 10 Sgr. zu haben.

In der Cramer'schen Buchhandlung in Aachen ist erschienen und durch die Buchhandlung **Georg Philipp Aderholz** in **Breslau** zu beziehen:

Journal für Kappen- oder Mützenmacher u. Hutfabrikanten.

Preis per Jahrgang 2 Rthl.

Die Subhastation des sub Nr. 51 der Goldberger Vorstadt hierselbst belegenen Grundstücks ist aufgehoben und der auf den 12. Juni c. anberaumte Termin fällt weg.

Liegnitz, den 3. Juni 1845.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Verdingung von Damm-Bauten.

Die zur Schließung der Durchbrüche bei dem Reichwald-Cranzer Damme am rechten Oder-Ufer, zwischen Auras und Dyhernfurth, erforderlichen Erd- und Faschinen-Bauten, sollen im Wege der Entreprise an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Licitations-Termin auf

den 9. d. Mts. von Nachmittags 3 bis 6 Uhr

bei dem unterzeichneten Deich-Amt hiermit angesetzt wird. Bedingungen, Anschlag u. Zeichnung können am Termin eingesehen werden.

Cranz, den 4. Juni 1845.

Das Deich-Amt. Demnig.

Von dem so beliebten **„Wegweiser für Reisende durch's Riesengebirge"** ist so eben die 4te stark verbesserte und vermehrte Auflage, herausgegeben von K. A. Müller, erschienen. Preis derselben mit 1 Karte des Riesengebirges und 5 Gebirgsansichten. carton. 25 Sgr.

Handtke, **Karte des Riesengebirges.** 15 Sgr.

Wegweiser für Reisende durch die Grafschaft Glatz, herausgegeben von K. A. Müller, mit 3 Gebirgsansichten. 15 Sgr.

Reymann's, **Karte der Grafschaft Glatz** in zwei Blättern à Blatt 15 Sgr.

— — **Karte des Riesengebirges** in zwei Blättern à Blatt 15 Sgr.

(Verlag von Flemming.) In allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben.

Beachtenswerthe Anzeige für Deutsch-Katholiken.

So eben erschien im Verlage von Wilhelm Hermes in Berlin und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **A. Gosohorsky**, Albrechtsstraße Nr. 3:

Eine neue Uebersetzung der heiligen Schrift
zunächst für Deutsch-Katholiken
aus dem Urtext übersetzt
von
Anton Mauritius Müller.
Neues Testament. 1ste Lieferung.

„Das **Leipziger Concil** hat nach Ansicht der Probebogen des ersten Heftes der Uebersetzung an die drei geistlichen Mitglieder, die Herren **Ronge, Czerski** und **Kerbler** den Antrag gestellt, sich mit der Durchsicht der Uebersetzung zu befassen. Die genannten Herren Geistlichen haben die Prüfung übernommen und der Uebersetzer, Herr **Anton Mauritius Müller**, hat sich derselben unterworfen. Hiermit hat das Concil das Bedürfniß einer neuen, nach den vom Herrn Uebersetzer angegebenen Grundsätzen anzufertigenden Bibel-Uebersetzung anerkannt.

Das neue Testament erscheint in 5 à 6 Lieferungen zu 3 bis 5 Bogen à **4 Sgr.** in sehr eleganter Ausstattung: Groß Oktavformat auf weißem Maschinen Velin-Papier. Die Schriften wurden eigends dazu gegossen und ist die Stereotypie den besten Händen übergeben.

Da der Stich der Kupferplatten längere Zeit erfordert, so wird die Ausgabe mit Kupfern später erscheinen. Für die Subscribenten der jetzigen Ausgabe werden die Kupfer auf Verlangen zu verhältnißmäßigem Preise nachgeliefret.

Jede Buchhandlung Deutschlands, Ungarns und der Schweiz nimmt Bestellung auf diese Müller'sche Bibel-Uebersetzung an.

Pracht-Ausgabe des Livius.

Im Verlage von Scheible, Rieger und Sattler in Stuttgart ist nun vollständig erschienen und kann durch alle Buchhandlungen **(Breslau, Georg Philipp Aderholz)** bezogen werden:

Titus Livius römische Geschichte.

Uebersetzt von **Dr. Oertel.**

Dritte Auflage. 1845. **Acht Bände mit 9 Stahlstichen,** broschirt.
☞ Preis **aller 8 Bände: 1** Rthl. 15 Sgr.

Anzeige für die Herren Mühlenbesitzer und Mühlenbaumeister.

Da mein Lager der vorzüglichsten, nur allein als ganz brauchbar anerkannten französischen Mühlensteine, sowohl einfacher Art, als mit Luftzuführungs-Oeffnungen, wodurch das Erhitzen des Mehls gänzlich verhindert wird und worüber Ein Hohes Ministerium der Finanzen mir auf die Dauer von 6 Jahren ein Patent ertheilt hat, bestens assortirt ist, so erlaube ich mir den vorbenannten Herren diese Steine zu empfehlen, so wie auch die dazu nöthige seidene Beutel-Gaze der Herren Dufour und Comp., anerkannt die vorzüglichste, wovon ich nur allein das Depôt für Preußen und den Zollverband habe.

A. Walcker, Hof-Lieferant, in Berlin Brüderstraße Nr. 33.

Ein großer Spiegel,

welcher bei der Verlosung deutscher Gewerbe-Erzeugnisse gewonnen, ist in meinem Museum zur Ansicht und zum Verkauf ausgestellt. Dieser Spiegel besteht aus einem schönen Krystall-Glase, welches 6 Fuß hoch und 2 Fuß 10 Zoll Rheinländ. Maaß breit ist. Der Rahm ist mit rothem Sammet überzogen und mit Vergoldung geschmackvoll verziert.

F. Karsch.

Neue englische Matjeshering-Offerte.

Die in Hamburg zuerst eingetroffenen Matjes-Heringe waren nicht versendbar, dagegen fallen die **heut per Post** zu erwartenden **ausgezeichnet schön** aus und offerire solche zur geneigten Abnahme ergebenst.

Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Eduard Groß.

Bericht über das landwirthschaftliche Fest zu Liegnitz am 8. Mai 1845.

Wie bisher stets, begünstigte auch dieses Jahr nach anhaltendem Regenwetter der erste schöne Frühlingstag die Feier des 7ten Thierschaufestes des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins, mit welchem die achte Pferde- und dritte Rindvieh-Verloosung verbunden war.

Das Fest erfreute sich wiederum einer großen und regen Theilnahme aller Stände, und führte der neu eröffnete Eisenbahnweg auch aus Schlesiens Hauptstadt und den entfernteren Kreisen demselben viele willkommene Gäste zu.

Zur Feier des Festes hatte die Stadt Liegnitz den Breslauer Haag mit gewohnter Bereitwilligkeit dem Verein freundlichst überlassen, und von Seiten des verehrlichen Breslauer Central-Vereins waren dem hiesigen Vereine Ein Hundert Reichsthaler zur Prämirung vorzüglicher Zuchtstuten, und Ein Hundert Reichsthaler zur beliebigen Prämirung von andern Schauthieren gütigst zur Disposition gestellt worden.

Leider war jedoch die Anzahl der zugeführten Schauthiere nicht so beträchtlich wie in anderen Jahren, und auch der Markt für die anzukaufenden Pferde war beschränkter wie früher, wofür darin allein der Grund zu suchen sein dürfte, daß das anhaltende Regenwetter der vorhergehenden Tage die entfernteren Landwirthe von dem Besuch des Marktes abhielt. Nur die Anzahl der zur Schau gestellten Schafe hatte sich vermehrt und erfreute sich der Verein unter anderen ausgezeichneten Heerden auch zum erstenmal der Anwesenheit der Fürst Lichnowsky'schen Stammschäferei, was derselbe vorzüglich dankbar anerkennen muß.

Das Fest selbst wurde in der erfreulichsten Ordnung, unterstützt von der großen rühmenswerthen Bereitwilligkeit der versammelten Theilnehmer und Zuschauer für Aufrechthaltung der Tagesordnung zu Ende geführt, und störte nicht der geringste Unfall die Freude desselben.

Der spezielle Bericht über das Fest mit Bezug auf das Programm vom 8. Februar c. folgt nachstehend:

I. Thierschau.

Zur Schau wurden gestellt:

A. Schafe.

	Böcke.	Muttern.	Mastschöpse.
1) Aus der Schäferei zu Ransen, Kreis Steinau,	6	5	—
2) „ „ „ „ Kuchelna 2c., Kreis Ratibor,	4	4	—
3) „ „ „ „ Güttmannsdorf, Kreis Reichenbach,	6	6	—
4) „ „ „ „ Seichau, Kreis Jauer,	2	6	—
5) „ „ „ „ Schwarzau, Kreis Lüben,	3	3	—
6) „ „ „ „ Bärschdorf, Kreis Goldberg-Haynau,	4	4	—
7) „ „ „ „ Panten, Kreis Liegnitz,	10	18	—
8) „ „ „ „ Göllschau, Kreis Goldberg-Haynau,	2	5	—
9) von dem Gerichtsscholzen Blümel zu Prinkendorf, Kr. Liegnitz	—	—	2
10) „ „ Fleischermeister Lange in Liegnitz	—	—	4
11) „ „ Gastwirth Thiel aus Wahlstatt, Kreis Liegnitz,	—	—	2
12) „ „ Fleischermeister Berger in Liegnitz	—	—	3
Zusammen	37	51	11

99 Stück.

B. Pferde.

	Hengste.	Stuten.	Wallachen.	Fohlen.
1) Aus dem Liegnitzer Kreise	5	15	1	7
2) „ „ Reichenbacher Kreise	—	2	—	1
3) „ „ Neumarkter Kreise	2	3	—	1
4) „ „ Schweidnitzer Kreise	—	1	—	—
5) „ „ Striegauer Kreise	2	2	—	2
6) „ „ Glogauer Kreise	—	5	1	—
7) „ „ Lübner Kreise	–	6	2	3
8) „ „ Jauerschen Kreise	1	1	—	—
9) „ „ Bolkenhainer Kreise	1	1	—	—
10) „ „ Wohlauer Kreise	—	1	—	1
11) „ „ Goldberg-Haynauer Kreise	—	2	—	1
Zusammen	11	39	4	16

70 Stück.

C. Rinder.

	Bullen.	Kühe.	Kalben.	Kälber.	Zugochsen.	Mastochsen.
1) Aus dem Liegnitzer Kreise	1	6	21	5	4	2
2) „ „ Goldberg-Hayinauer Kr.	—	2	1	—	1	1
3) „ „ Jauerschen Kreise	1	1	—	—	—	—
4) „ „ Schweidnitzer Kreise	—	—	1	—	—	—
5) „ „ Schönauer Kreise	—	1	—	—	—	—
6) „ „ Glogauer Kreise	—	—	—	—	—	4
Zusammen	2	10	23	5	5	7

52 Stück.

D. Schweine.

	Ebor.	Zuchtschweine.	Mastschweine.
1) Aus dem Liegnitzer Kreise	—	—	2
2) „ „ Lübener Kreise	—	—	1
3) „ „ Breslauer Kreise	—	—	2
4) „ „ Jauerschen Kreise	—	—	1
zusammen	—	—	6 Stck.

und aus dem Bunzlauer Kreise ein Ziegenbock.

An Prämien wurden ausgetheilt:

A. Schafe.

Schafe sind in Gemäßheit des Programms der Prämirung nicht unterworfen

B. Pferde.

1) Für die beste Mutterstute dem Bauergutsbesitzer Frömsdorf aus Arnsdorf, Kreis Reichenbach . . . 70 Rthl.
2) Für die zweite beste Fohlenstute dem Bauergutsbesitzer Kern aus Klemmerwitz, Kreis Liegnitz,
   a) von dem Königl. Landgestüt zu Leubus . . . 20 Rthl.
   b) „ „ Verein . . . 30 Rthl.
   zusammen 50 Rthl. und Fahne.
3) Für eine dritte Fohlenstute dem Kgl. Amtsrath Thaer auf Ober-Kummernick, Kreis Liegnitz . . . Ehrenpreis.
4) Für einen Hengst demselben . . . dito.
5) Für eine Stute dem Bauergutsbesitzer Jungnitsch aus Ober-Mois, Kreis Neumarkt . . . 25 Rthl. und Fahne.
6) Für eine 2te Stute, dem Erb- und Gerichtsscholz Siegert aus Metschkau, Kreis Striegau, . . . 15 Rthl.
7) Für ein Fohlen, dem Bauergutsbesitzer Hoppe aus Bärsdorf, Kreis Jauer, . . . 12 Rthl. und Fahne.
8) Für ein 2tes Fohlen, dem Bauergutsbesitzer Bindzettel aus Bienowitz, Kreis Liegnitz, . . . Ehrenpreis.
9) Für ein 3tes Fohlen, dem Bauergutsbesitzer Tschierschky aus Mallmitz, Kreis Lüben, . . . 10 Rthl.

182 Rthl.

Da unter denen zur Schau gestellten Rustikal-Hengsten sich keiner vorfand, welcher nach dem Urtheil der Schau-Commission preiswürdig war, so fiel diese Prämie aus.

C. Rindvieh.

1) Für einen Stier, dem Bauergutsbesitzer Thomas aus Beckern, Kreis Liegnitz, . . . 25 Rthl. und Fahne.
2) Für einen 2ten Stier, dem Bauergutsbesitzer Hoppe aus Bärsdorf, Kreis Jauer, . . . Ehrenpreis.
3) Für die vorzüglichste Nutzkuh, dem Bauergutsbesitzer Rothe aus Wildschütz, Kreis Liegnitz, . . . 25 Rthl. und Fahne.
4) Für eine 2te Nutzkuh, dem Cafetier Hoffmann zu Kupferberg, 25 Rthl.
5) Für eine 3te Nutzkuh, dem Erbgerichtsscholz Scholz aus Gränowitz, Kreis Liegnitz, . . . 20 Rthl.
6) Für eine Kalbe, dem Freigärtner Landmann aus Spittelndorf, Kreis Liegnitz, . . . 20 Rthl. und Fahne.
7) Für eine 2te Kalbe, dem Vorwerksbesitzer Leuschner aus den Liegnitzer Vorwerken, . . . 20 Rthl.
8) Für eine 3te Kalbe, dem Mühlenbesitzer Brückner aus Barschdorf, Kreis Liegnitz, . . . 15 Rthl.
9) Für eine 4te Kalbe, dem Dominio Creisau, Kreis Schweidnitz, . . . Ehrenpreis.
10) Für eine 5te Kalbe, dem Dominio Ojas, Kreis Liegnitz, . . . dito.
11) Für ein Saugkalb, dem Gasthofsbesitzer Richter aus Royn, Kreis Liegnitz, . . . 12 Rthl. und Fahne.
12) Für ein 2tes Saugkalb, dem Vorwerksbesitzer König aus den Liegnitzer Vorwerken, . . . 8 Rthl.
13) Für einen Zugochsen, dem Gastwirth Jungfer vom Töpferberg hierselbst, . . . 20 Rthl. und Fahne.
14) Für einen 2ten Zugochsen, dem Bauergutsbesitzer Speer aus Bienowitz, Kreis Liegnitz, . . . 15 Rthl.

205 Rthl.

D. Schweine.

Zucht-Eber und Zucht-Sauen sind zur Schau nicht aufgestellt worden.

E. Mastvieh.

1) Für einen Mastochsen, dem Branntweinbrenner Elger aus Breslau, . . . 20 Rthl. und Fahne.
2) Für einen 2ten Mastochsen, dem Brauereibesitzer Rother aus Hohendorf, Kreis Goldberg-Haynau, . . . 15 Rthl.
3) Für einen Masthammel, dem Fleischermeister Berger aus Liegnitz, 8 Rthl. und Fahne.
4) Für einen 2ten Masthammel, dem Fleischermeister Lange daselbst, 6 Rthl.
5) Für ein Mastschwein, dem Erb- und Gerichtsscholz Rädler aus Herrmannsdorf, Kreis Jauer, . . . 15 Rthl. und Fahne.
6) Für ein 2tes Mastschwein, dem Bauergutsbesitzer Wilde aus Nikolstadt, Kreis Liegnitz, . . . 8 Rthl.

72 Rthl.

F. Flachs.

Für einen Centner Flachs, dem Bauergutsbesitzer Kielmann zu Kossendau, Kreis Liegnitz, . . . 8 Rthl.

Gesammtbetrag der Geld-Prämien 467 Rthl.

Nach I. §. 8 des Programms vom 8. Februar c. wurden außer vorstehenden Geld-Prämien an Meilengeldern noch gezahlt:

1) Für Pferde . . . 70 Rthl. 20 Sgr.
2) Für Rinder . . . 28 Rthl. 10 Sgr. 99 Rthl.

Zusammen 566 Rthl.

Dazu tritt der Kostenpreis für die Fahnen mit . . . 70 Rthl.

Gesammtbetrag 636 Rthl.

Vorstehende Geld-Prämien und Ehrenpreise wurden gezahlt:

a) von den, durch das Central-Collegium zur Prämirung von Zucht-Stuten und zu anderweitiger Prämirung laut Schreiben vom 12. April c. überwiesenen . . . 200 Rthl.
b) von den, durch den Königlichen Landstallmeister Frhr. v. Knobelsdorf aus der Landgestütskasse überwiesenen . . . 20 Rthl.
c) aus der Aktienkasse nach III. § 7 des Programms . . . 416 Rthl.

Zusammen 636 Rthl.

II. Aufstellung von Acker- und Wirthschaftsgeräthen 2c.

1) Ein verbesserter Ruchadlo-Pflug mit Gestelle, vom Schmiedemeister Otto aus Mertschütz Preis 7 Rthl. 20 Sgr.
2) Eine Rapsdrillmaschine nach der neuesten Art, von demselben, Preis 18 Rthl. 20 Sgr.
3) Eine Raps- und Grünzeug-, Jäte- und Behäufelungsmaschine, von demselben, Preis 9 Rtl.
4) Ein Kartoffelbehäufelungshaken, von dem Königl. Amtsrath Thaer auf Ob. Kummernick.
5) Ein Rechen zum weißen Samenklee, von demselben.
6) Ein Modell zu einem Holzersparungs-Ofen, von demselben.
7) Eine Säemaschine zu Getreide, Raps, Klee und Grassamen, vom Dominio Rosenau.

III. Vereins-Markt, Pferde- und Rindviehverloosung.

Zum Verkauf wurden gestellt:

	Pferde.	Rinder.
1) Aus dem Liegnitzer Kreise	34	3
2) „ „ Lübener Kreise	38	48
3) „ „ Neumarkter Kreise	12	2
4) „ „ Wohlauer Kreise	12	1
5) „ „ Goldberg-Haynauer Kreise	9	9
6) „ „ Steinauer Kreise	6	1
7) „ „ Jauerschen Kreise	5	7
8) „ „ Striegauer Kreise	3	—
9) „ „ Strehlener Kreise	2	—
10) „ „ Glogauer Kreise	1	—

Zusammen 122 Pf. 71 Rinder.

Nach vorangegangener Prämien-Vertheilung für die Schauthiere erfolgte die Verloosung der für 1183 Rthl. angekauften 26 Stück Rinder, und der für 2941 Rthl. angekauften 34 Pferde, im Beisein des, im Programm Nr. III. § 9 gedachten Rechtsbeistandes, Landschafts-Syndici v. Wiese. Die Nummern waren unter Leitung des Direktor Jochmann laut Verhandlung vom 7. d. M. in das Glücksrad eingezählt worden. Die Gewinne fielen auf folgende Nummern:

1) Rindvieh.

Nr. 646. 9382. 1169. 758. 2577. 6678. 7142. 8648. 8993. 9353. 5821. 8654. 9493. 8694. 4026. 2712. 748. 3513. 3578. 181. 9738. 4147. 8057. 4671. 9102. 5983.

2) Pferde.

Nr. 77. 8514. 4013. 309. 954. 3201. 1725. 6471. 368. 9640. 1898. 3618. 1690. 7303. 3514. 7828. 5512. 8525. 8622. 5329. 3099. 3035. 4673. 8839. 9821. 9842. 4248. 1328. 9786. 9793. 3545. 3499. 2963. 4858.

Aktien-Kasse.

Nach dem Bericht vom 31. Mai 1844 blieb ein Bestand von 544 Rthl. 7 Sgr. — Pf.
Die Gesammtausgaben haben im Jahre 1844 betragen . . 371 Rthl. 1 Sgr. 1 Pf.

Blieb Bestand 173 Rthl. 5 Sgr. 11 Pf.

An Aktien sind abgesetzt worden 10,000 Stück à 15 Sgr., beträgt . . . 5000 Rthl.
Hiervon ab: die beschlußmäßig zu zahlenden 2 Prozent Tantieme für den Absatz der Aktien mit 100 Rthl.

Bleiben 4900 Rthl.

Summa der Einnahme 5073 Rthl. 5 Sgr. 11 Pf.

Zur Prämirung konnten nach Nr. III. § 7 des Programms verwendet werden . . . 500 Rthl.
Es sind aber, wie vorstehend nachgewiesen, nur verwendet worden 416 Rthl.

Es blieben also zum Ankauf und zur Deckung der Kosten pro 1845 4657 Rthl. 5 Sgr. 11 Pf.
Zum Ankauf von 26 Rindern und 34 Pferden wurden verwendet 4124 Rthl. — Sgr. — Pf.

Mithin bleiben zur Deckung der Ausgaben pro 1845 533 Rthl. 5 Sgr. 11 Pf.

Die speziellere Berechnung über Einnahme und Ausgabe der Aktien-Kasse liegt bei der Vereins-Rendantur zur beliebigen Einsicht vor.

Liegnitz, den 23. Mai 1845.

Der Vorstand des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins.

Geier. v. Merckel. Frh. v. Rothkirch. Thaer. v. Wille.

Bei jeder Witterung. **Lichtbild-Portraits.** Im Zimmer aufgenommen.
Julius Brill, Daguerreotypist, Ring Nr. 42, Naschmarkt- und Schmiedebrücke-Ecke.

Beachtenswerth.

Schönen hellgelben Tischlerleim à Ctr. $13\frac{1}{2}$ Rtlr., das Pfd. $3\frac{3}{4}$ Sgr.
Magdeburger Leim à Ctr. 14 Rtlr., das Pfd. $4\frac{1}{4}$ Sgr.
Weißer Leim à Ctr. $15\frac{2}{3}$ Rtlr., das Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr.
Fein Bleiweiß (Oxyd) gerieben in Oel à Ctr. $14\frac{2}{3}$ Rtlr., d. Pfd. $4\frac{1}{4}$ Sgr.
Besten Leinöl-Firniß à Ctr. 15 Rtlr., das Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.

J. Hutstein,
Kupferschmiedestraße Nr. 25, im ehemaligen Beer'schen Lokale.

Haus- und Färberei-Verkauf.

Familienverhältnissen halber beabsichtige ich mein in der Klosterstraße befindliches massives Wohnhaus mit einer gut eingerichteten Schwarz- und Schönfärberei, desgl. 24 große Scheffel Acker erster Klasse nebst einer Scheuer, — entweder im Ganzen oder auch getheilt — aus freier Hand, unter annehmbaren Bedingungen, baldigst zu verkaufen.
Leobschütz, den 3. Juni 1845. **Joseph Dittrich,** Bürger und Färber.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mich hierselbst als Tapezirer etablirt habe und empfehle mich zu allen, dieses Fach betreffenden Arbeiten unter Zusicherung der reelsten u. promptesten Bedienung.
Breslau, den 3. Juni 1845. **Carl Elflein,**
Tapezirer, Schmiedebrücke Nr. 63.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** sind nachstehende beliebte Musikalien zu haben:
Laade, Fr. **Gruss an Breslau**, Marsch für d. Pianoforte. 5 Sgr.
— — **Amoretten-Polka,** f Pianoforte. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Jonas, R. **Fanny-Polka**. 5 Sgr.
Kaczkowski, E. **Mystères de la danse**. 3 Mazures. 5 Sgr.
Olbrich, Unverricht, Drescher, Bunke. Der Ballsaal. Album f. 1845. Sammlung der neuesten u. vorzügl. Gesellschaftstänze. 15 Sgr.
Olbrich, F. **Infanterie-Signal-Galopp,** f. Pianoforte, 5 Sgr.

Dem grössten und vollständigsten
Musikalien-Leih-Institut
können noch Theilnehmer zu den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten.
F.E.C.Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Auktions-Anzeige.
Der Nachlaß des verstorbenen Erzpriesters und Pfarrers, Carl Anders zu Oltaschin, bestehend in Silber, Möbel, Hausgeräth, Kleidern, Wäsche, Büchern und Bildern, circa 70 Scheffel Getreide und einer Kuh, soll Montag den 9. Juni früh 9 Uhr im Pfarrhause zu Oltaschin gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Cattern, den 4. Juni 1845.
Die Testaments-Executoren
Hübner u. Jockwig.

Wein-Auktion.
Heute Vormittag von 9 Uhr ab werde ich im alten Rathhause 1 Treppe hoch
Champagner, Petit-Burgunder, St. Julien, Hochheimer und Rüdesheimer
öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktion von Leinsamen.
Montag den 9. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen auf dem hiesigen Raffinerieplatz **350 Tonnen neuer Rigaer Leinsamen in Partieen à 25 Tonnen** öffentlich versteiger werden.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktion

von **Tischlerwerkzeug**, Hobelbänken, im besten Zustande, nebst verschiedenen Hölzern, ist Montag den 9. Juni, Mauritiusplatz Nr. 7, im Hinterhause eine Stiege.

Schaf-Auktion.

Das Dom. Wasserjentsch bei Breslau wird den 8. Juni Nachmittag 2 Uhr 110 Stück Mutter-Schafe (sämmtlich tragend) an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung ablassen.

Kleider-Auktion.

Mittwoch den 11. d. M. und die folgenden Tage werde ich die Bestände der aufgelösten Kleiderhandlung Schmeltzer u. Comp. (welche ich als Compagnon übernommen) bestehend in fertigen Kleidern, Resten von feinen Tuchen, Bukskins und Westenstoffen, und zum Schluß sämmtliche Laden-Utensilien gegen baare Zahlung versteigern. **L. F. Podjorski,**
Ohlauerstraße 77, 1 Treppe (3 Hechten).

Als Bevollmächtigter zum Verkauf der Brauerei-Besitzer Wenzel Krebsschen Gebäude, zeige ich hiermit ergebenst an, daß, da dieselben bereits verkauft sind, der zum 21. Juli c. angesetzte Verkaufs-Termin hiermit aufgehoben wird.
Glatz, den 4. Juni 1845.
Anton Holly,
Büchsenmacher-Meister.

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 73 ist Pferdestallung, zu dreißig Pferden, nebst Wagenremise von Michaeli c. ab, zu vermiethen.

Mittwoch den **11.** Juni
findet ein großes
Instrumental-Konzert
auf dem
Rummelsberge
statt; wozu ergebenst einladet:
F. Winzer,
Stadt-Musikus in Strehlen.

Im Schweizerhause.

Heute Freitag, großes
Nachmittag-Concert
der **Breslauer Musikgesellschaft** unter Leitung ihres Direktors Hrn. **Jacoby Alexander.** — Bei ungünstiger Witterung im Saal.

10 Rtlr. Belohnung.

Einen kleine goldene Cylinder-Uhr, emaillirt, mit silbernem Zifferblatt, ist gestern am Mühl-Pförtchen, Matthias-Thor, verloren worden. Demjenigen, welcher dieselbe Kupferschmiede-Straße Nr. 39, im Comtoir abgiebt, obige Belohnung. Breslau, den 5. Juni 1845.

Gummischuhe mit Leder-Sohlen
und Gesundheits-Sohlen, welche die Füße stets warm und trocken halten und durchaus nicht naß werden lassen, empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Die ersten neuen
Matjes-Heringe
empfing mit gestriger Post:
Carl Straka,
Albrechtsstr. 39, der k. Bank gegenüber.

Einige schöne ausgestopfte Adler und brasilianische Vögel, Muscheln in schönen Exemplaren, **kleine systematisch zusammengestellte Mineralien-Sammlungen in eleganten Kästchen für Knaben,** größere Mineralien-Sammlungen nach Glockers, pharmaceutische nach Geigers System, Petrefacten, Schmetterlinge, Käfer, ausgeblasene Vogeleier und sämmtliche auf Chemie, Physik und Botanik Bezug habende Apparate, Geräthe und Instrumente, empfiehlt zu geneigter Berücksichtigung das Magazin für Naturwissenschaften von
J. H. Büchler,
Reuschestraße Nr. 11.

Für einen gebildeten jungen Mann ist auf einem bedeutenden Gute in der Nähe von Breslau eine Stelle für einen Wirthschafts-Eleven offen. Nähere Auskunft der Bedingungen ertheilt Herr Steuer-Inspektor **Friedensburg,** in der Königsecke auf der Ohlauer-Straße.

Güter-Verkauf.

Ein Gut, 12 Meilen von Breslau entfernt, enthält an Acker 400 Morgen, Wiesen, dreischürig, 142 Morgen, Hutung, 21 Morgen, Forst 1100 Morgen, gut bestanden durch 50jährige Kiefern, bedeutende Fischereien, Gebäude meistens massiv und im besten Baustande, 600 Stück Schaafe, das übrige Inventarium im besten Zustande, Silberzinsen 180 Rthl., ist dem Unterzeichneten wegen Familienauseinandersetzung zum baldigen Verkauf für 24,000 Rthl. übertragen worden, eben so werden Güter in beliebiger Gegend und Größe zum Verkauf durch den Kaufmann und Güter-Negociant **Marcus Schlesinger,** in Kempen, nachgewiesen.

Zu Termino Johanni sind noch mehrere Stellen für Apotheker-Gehilfen und Apotheker-Lehrlinge zu vergeben durch die pharmaceutische Versorgungsanstalt in Breslau, Reuschestraße Nr. 11, von
J. H. Büchler, Apotheker.

Dienstag den 10. Juni früh 9 Uhr soll in der alten Reitbahn des 1. Kürassier-Regiments ein zum Militärdienst unbrauchbares Pferd öffentlich versteigert werden.
Das Commando des 1. Cürassier-Regiments.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts zu Johanni c. verkaufe ich die noch vorräthig habenden Seifen und Lichte, so wie sämmtliche Utensilien, zu billigen annehmbaren Preisen. Zugleich ersuche ich Alle, die Forderungen an mich zu haben vermeinen, ihre Ansprüche geltend zu machen, diejenigen aber, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, fordere ich hiermit auf, sich mit ihren Zahlungen bis zu diesem Termin bei mir einzufinden.
Verwittwete Seifensieder **Schröder,**
Schmiedebrücke Nr. 9.

Eine ländliche Besitzung in einem großen Kirchdorfe, 2 Meilen von Breslau, mit Bier- und Branntweinschank-Gerechtigkeit, 45 Morgen guten Ackers und massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden ist sofort billig zu verkaufen durch den Commissionair
G. W. Wüttig in Breslau,
Nikolaistraße Nr. 70.

Für ein **Weingeschäft** wird sofort oder auch von Michaelis d. J. ab, entweder am Ringe oder in dessen Nähe ein **Parterre-Lokal** von 2—3 Zimmern nebst Küche und Keller zu miethen gesucht durch **Carl Sigism. Gabriell,** Carlsstraße Nr. 1.

10,000 Rthl.
auch getheilt sind gegen pupillar- und sonst sichere Hypothek sofort zu vergeben durch
C. G. Schmidt, Taschenstr. Nr. 27 b.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäfts-Lokal von der Altbüßer-Straße auf die **Schuhbrücke Nr. 66** verlegt habe, und empfehle meine **selbstverfertigten Stahlwaaren,** wie **Schleif- und Polir-Anstalt** zu ferner geneigtem Wohlwollen.
E. Steinhausen,
Instrumenten- und Messer-Fabrikant

Die erste Sendung
Neue Matjes-Heringe
empfing gestern und gewärtige binnen wenigen Tagen den ersten Transport
per Eilfuhre.
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Verkaufs-Lokale,
par terre, dicht am Ringe, auch
große Keller
mit breiter Treppe, in demselben Hause, sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere ertheilen
Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

6000 Rthl.

werden auf ein am Fuße des Gebirges gelegenes Freigut, im Werthe von 15000 Rthl. und einer gerichtlichen Taxe über 12000 Rthl. zur ersten alleintgen Hypothek gegen 5 pCt. Zinsen, bald oder Johanni gesucht durch
J. E. Müller, Kupferschmiedestr. 7.

Ergebene Offerte.
Ein Reisender, der die ganze Provinz, die Grafschaft und Krakau besucht, würde gern, bei mäßiger Provision, für ein zweites Geschäft noch wirken.
Reflektanten belieben gefälligst ihre Adressen, Kupferschmiedestraße Nr. 26 im Comptoir, 1 Stiege hoch, versiegelt, mit der Aufschrift M. u. B. abgeben zu lassen.

Das in der kleinen Domgasse Nr. 10 gelegene Grundstück ist gegen gleich baare Bezahlung, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere hierüber von dem Eigenthümer daselbst zu erfahren.

130 Stück Rindshäute, (meist Kuhleder) liegen bei Unterzeichnetem sowohl im Ganzen als auch (nach Wunsch kleinerer Käufer) in 4 Abtheilungen zum sofortigen Verkauf.
Rauschwitz bei Glatz, den 5. Juni 1845.
F. Teuber, Fleischermeister.

Einen in dem schönsten Theile der Schweidnitzer Vorstadt belegenen **Bauplatz** weiset zum Kauf nach **Carl Siegism. Gabriell,** Karlsstraße Nr. 1.

Bahnhof-Canth.

Das erste Abonnement-Concert findet Mittwoch den 18. Juni statt. Die näheren Bedingungen sind im Canther Bahnhof beim Restaurateuer Herrn Kügler in der Subscriptionsliste zu ersehen. Für Nicht-Abonnenten ist das Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Jacoby Alexander, Musik-Dirigent.

Ein Mann, der schon in Glas- und Porzellan-Handlungen beschäftigt gewesen ist, gute Zeugnisse hat und sogleich antreten kann, findet dauernde Beschäftigung. Wo, ist zu erfragen im Seilerkeller Ring Nr. 7, bei Madam Hanewald.

Oderstraße Nr. 16 ist ein sehr schönes Gewölbe zu vermiethen, und Näheres daselbst zu erfragen.

Auf dem Wege von der Carlsstraße über die Schweidnitzer Straße nach dem Stempel-Amt ging uns heute Nachmittag ein Wechsel im Betrage von 300 Gulden C. M., auf Jonas Tauber in Wien, am 27. Juni zahlbar und von uns an die Herren Gierth und Schmidt girirt, verloren, welches wir hiermit zur Vermeidung jedes Mißbrauchs anzeigen und haben wir auch bereits die nöthigen Vorkehrungen zur Nicht-Einlösung dieser Tratte getroffen. Dem Finder würden wir indeß bei Ablieferung eine Belohnung geben.
Breslau, den 5. Juni 1845.
S. E. Goldschmidt u. Sohn.

Den 4. Juni ist Abends auf dem Wege von der Universität nach dem Schweidnitzer Thore eine Broche, aus Granaten bestehend, in Gold gefaßt, verlorengegangen.
Wer solche Gartenstraße Nr. 30 par terre abgiebt erhält eine angemessene Belohnung.
Breslau, den 6. Juni 1845.

Einen Thaler
erhält derjenige, welcher einen am Montag Abends verlorenen, ganz schwarzen, mopsartigen Hund mit nicht verschnittenen Ohren und Schwanze, Catharinen-Straße Nr. 19 zwei Treppen hoch, abliefert.

Lythophanie-Bilder

erhielt in neuesten Mustern und empfiehlt zu den bestehenden Fabrik-Preisen **F. Pupke,** Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Ein Handlungs-Commis
jüdischen Glaubens, welcher mehrere Jahre in einer Bandhandlung war und der Buchführung vorstehen kann, findet bei soliden Ansprüchen ein baldiges Unterkommen. Die darauf Reflektirenden wollen sich unter der Adresse **H. G. Bruck** in Frankenstein mit Einsendung ihrer Zeugnisse franco melden.

Eine Anzahl Doubletten frischer gut erhaltener südeuropäischer, wie auch schlesischer und exotischer Käfer und Schmetterlinge sind billig abzulassen: Kloster-Straße Nr. 85, im Hofe rechts, par terre.

Ein gebrauchter eiserner Ofen ist billig zu verkaufen: Oderthor, Mehlgasse Nr. 7.

In dem Hause Neue Schweidnitzerstraße Nr. 3 c. ist eine **große herrschaftliche Wohnung** in der dritten Etage zu vermiethen und zu Johannis c. zu beziehen. Das Nähere ist in der Kanzlei des Justiz-Commissarius **Fischer,** Ring Nr. 20, zu erfahren.

Ein guter Reisewagen,
mit Vorderverdeck, breitspurig, ist sehr billig zu verkaufen in der Schmiede Schweidnitzer-Straße Nr. 7.

Zu vermiethen von Johanni ab Ohlauer Straße Nr. 43 ein **geräumiger Lager-Keller.** Das Nähere daselbst, par terre rechts.

Fünf Rthlr.
Belohnung Demjenigen, welcher eine vor einigen Tagen auf dem Woll-Markte verlorene silberne alte Dose ohne besonderen Werth, Albrechtsstraße Nr. 56, im Comptoir abgiebt. Auf dem Deckel derselben ist eine Gesellschaft, die Tabak raucht, in getriebener Arbeit zu sehen.

Dachziegeln

bester Güte und in beliebiger Anzahl sind beim Holzhändler Sperlich, Tauenzienplatz Nr. 2, stets zu haben.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 5. Juni 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$149\frac{7}{12}$
Dito	2 Mon.	—	$148\frac{7}{12}$
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	—	$6.24\frac{2}{3}$
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	$111\frac{3}{4}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier Geld	97	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	$104\frac{3}{4}$

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{2}{3}$
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$93\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	$103\frac{11}{12}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{11}{12}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	10[illegible]	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	$103\frac{1}{3}$
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	